

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin



Ihr Kind im Mittelpunkt



Für das Projekt: „Bildung, Erziehung und Betreuung von Asylbewerberkindern in Kindertageseinrichtungen“ werden unserem Haus Laptops zur Verfügung gestellt.

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration gefördert.

Gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

**Kindergarten St. Martin
Eberle-Kögl-Straße 9
87616 Marktoberdorf
Telefon: 08342/6255**

Leitung: A. Streif

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

Herzlich Willkommen - Deutsch

Welcome - Englisch

ترحي - Arabisch

Dobrodosli – Serbisch-Kroatisch

Miré sé vini – Albanisch

Haartelijk welkom – Niederländisch

BIENVENUE – FRANZÖSISCH

Dobrodosli - Bosnisch

Benvenuto - Italienisch

Bienvenidos – Spanisch

Hosgeldiniz – Türkisch

Vítejte - Tschechisch

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

Inhaltsübersicht

Grußwort

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

- 1.1 Informationen zum Träger
- 1.2 Informationen zur Einrichtung
 - 1.2.1 Gruppenstruktur
 - 1.2.2 Reggio-Orientierung ab Dezember 2020
- 1.3 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
- 1.4 Unser rechtlicher Auftrag – BayKiBiG und BayBEP als Orientierungsrahmen

2. Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns

- 2.1 So sehen wir Ihr Kind
- 2.2 Unser pädagogischer Ansatz
- 2.3 Gemeinwesenorientierung – lokales Netzwerk
- 2.4 Bildungsqualität und Innovation – unsere Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung
- 2.5 Schutzauftrag § 8a SGB VIII

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Vernetzung seiner Bildungsorte

- 3.1 Übergang von der Kinderkrippe/dem Elternhaus in den Kindergarten
- 3.2 Übergang in die Grundschule

4. Bildung und Erziehung – unser Angebot für die Kinder

- 4.1 Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit
 - 4.1.1 Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder (Partizipation)
 - 4.1.2 Pädagogik der Vielfalt - Integration, Inklusion
 - 4.1.3 Anregende Lernumgebung – Ausflüge und Exkursionen
 - 4.1.4 Ganzheitliche, differenzierte Bildung - Lernen in Alltagssituationen und Projekten
 - 4.1.5 Angebotsvielfalt – Planung und Dokumentation der Bildungsarbeit in der Einrichtung
 - 4.1.6 Beobachtung und Dokumentation der individuellen Lernprozesse der Kinder
- 4.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche - Stärkung der Basiskompetenz des Kindes
 - 4.2.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder
 - 4.2.2 Sprach- und mediengewandte Kinder
 - 4.2.3 Fragende und forschende Kinder
 - 4.2.4 Künstlerisch aktive Kinder
 - 4.2.5 Starke Kinder

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften – unser Angebot für Eltern und Familien

- 5.1 Begleitung von Übergängen
- 5.2 Information und Austausch – Gespräche über Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes
- 5.3 Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung - Elternbeirat

6. Weiterentwicklung unserer Einrichtung

Datenschutzhinweise

Literaturhinweise

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

Grußwort

Unsere jüngsten Mitbürger sind in Marktoberdorf gut betreut!

Der **Kindergarten St. Martin** ist die Kindertageseinrichtung mit der längsten Tradition in Marktoberdorf. Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen unsere Ziele und pädagogische Arbeit vorstellen. Diese Konzeption wurde von den pädagogischen Fachkräften des Hauses selbst erarbeitet.

Mit diesem Angebot für Kinder und ihre Familien bietet der **Kindergarten St. Martin** eine hohe Qualität des Zusammenlebens, fördert die Gemeinschaft und hilft, Familie und Beruf vereinen zu können. Unsere Familien wohnen hauptsächlich im Innenstadtbereich. Sie bieten eine bunte Mischung unterschiedlicher Nationalitäten mit verschiedensten Voraussetzungen und Erfahrungen. Was sich andernorts in der Gesellschaft oftmals als schwierig gestaltet, funktioniert hier selbstverständlich und gut. Offenheit, Akzeptanz und Einfühlungsvermögen gegenüber allen Kindergarten-Familien sind dabei die Grundlagen, die die Arbeit der pädagogischen Mitarbeiter hier bestimmen.

Nicht vergessen möchten wir, dem Elternbeirat unseren besonderen Dank auszusprechen. Er wird nie müde als Bindeglied zwischen Eltern, Kindergartenpersonal und Stadtverwaltung zu fungieren und auch durch viele beispielhafte Aktionen und Feste für die notwendige Unterstützung zu sorgen.

A blue ink signature of Dr. Wolfgang Hell, consisting of a stylized 'W' and 'H'.

Dr. Wolfgang Hell
Erster Bürgermeister

A blue ink signature of Angelika Streif, written in a cursive style.

Angelika Streif
Kindergartenleiterin

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zum Träger

Die Stadt Marktoberdorf unterhält als öffentlicher Träger 13 Kindertageseinrichtungen. Insgesamt stehen derzeit ca. 740 Betreuungsplätze für Kinder zwischen vier Monaten und 11 Jahren zur Verfügung. Unser Angebot reicht von der Kinderkrippe über die klassischen, eingruppigen Landkindergärten in den Ortsteilen mit Vormittagsbetreuung, dem naturnahen Waldkindergarten bis hin zu mehrgruppigen Kindergärten, die eine Betreuung über Mittag beziehungsweise ganztags einschließen, sowie der Betreuung von Schulkindern der Grundschulen.

Unsere Kinderkrippe, die 2006 als erste Kinderkrippe im Landkreis Ostallgäu (ohne die kreisfreie Stadt Kaufbeuren) in Betrieb ging, bietet Betreuungsmöglichkeiten für Kinder bis drei Jahre. Das Angebot der Kindergärten richtet sich überwiegend an Kinder im Alter von 2 Jahren und 8 Monaten bis zur Einschulung. In den Sommerferien bieten wir eine einrichtungsübergreifende Ferienbetreuung für die Kinder an. Für Schulkinder der Grundschulen besteht ein Angebot an hortähnlichen Schulkindbetreuungen beziehungsweise eines Kinderhorts. Die Schulkindbetreuung im Anschluss an die Schule und auch in den Ferien betreut. Zu den Angeboten zählen unter anderem ein Mittagessen, die Hausaufgabenbetreuung sowie vielfältige pädagogische Angebote. Aus der ehemaligen Mittagsbetreuung an der Grundschule St. Martin hat sich der Kinderhort als eigenständige Einrichtung mit nunmehr 100 Plätzen entwickelt.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind konfessionell und weltanschaulich nicht gebunden und stehen allen Kindern, unabhängig von Kultur und Religion, offen.

In den Tageseinrichtungen arbeiten ca. 100 pädagogische Fachkräfte, deren oberstes Ziel das Wohl des Kindes sowie eine Förderung nach dem Bildungs- und Erziehungsauftrags des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) ist. Darüber hinaus leistet an jeder Einrichtung ein/e Auszubildende/r für den Beruf des Erziehers beziehungsweise der Erzieherin ein Jahrespraktikum (SPS I + II oder Berufspraktikum). Den Fachkräften steht ein umfangreiches Fortbildungsangebot zur Verfügung, damit die Qualität der Arbeit einem ständigen Entwicklungs- und Anpassungsprozess unterliegt und somit auf höchstem Niveau gesichert wird.

Für uns ist eine intensive und individuell partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern, in der das Kind im Mittelpunkt steht, von großer Bedeutung und Wichtigkeit. Neben der Förderung der Kinder sieht die Stadt Marktoberdorf ein modernes und flexibles Kinderbetreuungssystem als einen sehr wichtigen Standortfaktor für das Leben junger Familien in unserer Stadt. Die Attraktivität als Lebensort für Familien soll dadurch erhöht, die Lebensbedingungen für Familien verbessert und gleichzeitig ein familienfeindliches Klima geschaffen werden. Unser Ziel ist dabei, dass jungen Familien die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Marktoberdorf ermöglicht wird und dass den Bedürfnissen der Familie Rechnung getragen wird.

Ebenso arbeiten wir vertrauensvoll mit anderen Institutionen, wie Grundschulen, Frühförderstellen, Beratungsdiensten und weiteren Fachdiensten zusammen. Einige unserer Einrichtungen sind bestrebt diese vielfältigen Kontakte unter einem Dach anzubieten und sich zu sogenannten Familienzentren zu entwickeln.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

Wir bieten den Kindern in allen unseren Kindertageseinrichtungen eine heimische und gemütliche Atmosphäre, in denen sie sich geborgen fühlen und sich in ihrer Persönlichkeitsentwicklung frei entfalten können.

1.2 Informationen zur Einrichtung

Wir sind eine Einrichtung mit langer Tradition. Besonders stolz sind wir darauf, dass unser Kindergarten mit der Eröffnung im Jahr 1904 der allererste seiner Art in Marktoberdorf war.

1904	Gründung der „Kinderbewahranstalt“
1904-1937	Leitung des Kindergartens durch die „Armen Schulschwestern“
1937-1957	Leitung in der Kriegs- bzw. Nachkriegszeit durch weltliches Personal
1957-2001	„Arme Schulschwestern“
seit 2001	Weltliches Personal
2004	100-jähriges Bestehen

Ab 1972 trat das Bayerische Kindergartengesetz in Kraft, das auf den Dreiklang – Bildung, Erziehung und Betreuung – großen Wert legt. Dieses Gesetz wurde 2006 vom Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) abgelöst.

Oft sind schon Großeltern und Eltern in unseren Kindergarten gegangen und verbinden damit schöne Erinnerungen.

Standort und Lage

Der Kindergarten St. Martin liegt im Herzen von Marktoberdorf.

- Vieles ist zu Fuß erreichbar und mit den Kindern leicht zu erkunden.
- (Wochenmarkt, Bäcker, Kirche, Allee, Museen, ...).
- Für die berufstätigen Eltern bietet sich die Nähe zur Arbeitsstelle an und auch Besorgungen können schnell erledigt werden.
- Die unmittelbare Nähe zur Grundschule ermöglicht einen guten Kontakt zu Lehrern und somit für die Kinder einen problemloseren Übergang zur Schule.
- Das nahe Waldgebiet der Buchel bietet sich als Spielplatz und für Walderkundungen an.

Voraussichtlich gegen Ende des Jahres 2020 bekommen wir einen neuen 3-gruppigen Kindergarten an der Saliterstraße.

Gebäude und Außenanlage

Im Erdgeschoss unseres Kindergartens befinden sich ein Gruppenraum, ein Intensivraum, das Büro sowie eine Kindergarderobe und eine WC-Anlage. Die Turnhalle mit Kletterwand, unsere Sprachwerkstatt, ein Gruppenraum sowie ein Intensivraum befinden sich im Obergeschoß. Die Gruppenräume sind in verschiedene Spielbereiche aufgeteilt und haben jeweils eine Küche. Im Schulhof befindet sich seit September 2015 unsere dritte Gruppe, die in einem Container Platz gefunden hat. Diese Außengruppe ist speziell für Vorschulkinder im Alter von 5-6 Jahren konzipiert. Unser Garten befindet sich abgetrennt im hinteren Bereich des Schulhofes und steht uns zur alleinigen Verfügung.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

Unser Kindergarten ist von 7.30 Uhr – 16.00 Uhr geöffnet. Die Kernzeit beginnt um 8.30 Uhr und endet um 12.30 Uhr. Diese Kernzeit muss von allen Familien verpflichtend gebucht werden. Alle anderen Stunden können im Rahmen der Verfügbarkeit von den Eltern zugebucht werden.

Ein Mittagessen kann von unserem Caterer „Cafe Lausfehl“ bestellt werden und kostet momentan 3 € Euro pro Mahlzeit. Nach dem Mittagessen und dem Zähneputzen findet je nach Bedarf eine Mittagsruhe für die jüngeren Kinder statt. Der Nachmittag steht den Kindern zur freien Verfügung, zusätzlich bieten wir Impulse zu verschiedensten Themen an.

Bei Bedarf können die Öffnungszeiten geändert werden. Regelmäßige Abfragen bei den Eltern zeigen uns die Notwendigkeit.

Unser Kindergarten ist 4 Wochen im August sowie zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Zusätzliche Schließtage, z.B. der städtische Betriebsausflug oder interne Team-Fortbildungen werden rechtzeitig angekündigt. Im Jahr haben wir zwischen 30 - 35 Tagen komplett geschlossen.

Aufnahmekriterien

In den Kindergarten können Kinder von drei bis sechs Jahren aufgenommen werden.

Anmeldung

Die Anmeldung erfolgt für alle Kindergärten im Rathaus der Stadt Marktoberdorf. Der genaue Termin wird davor rechtzeitig durch die Presse bekannt gegeben. Bei freien Plätzen kann auch unter dem Jahr die Anmeldung im jeweiligen Kindergarten erfolgen. In der Woche vor der Anmeldung findet in allen Kindertageseinrichtungen Marktoberdorfs ein „Tag der offenen Tür“ statt, bei dem sich die Eltern informieren und sich die Einrichtungen anschauen können. Selbstverständlich kann unser Haus besichtigt werden. Wir informieren Sie gerne über uns und unsere Arbeit.

Personal

Die Führung des Hauses ist durch die Kindergartenleitung sichergestellt. Zu unserem Stammpersonal gehören pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unterschiedlichen Ausbildungen, die somit die Garantie für die Qualität ihrer Arbeit gewährleisten. Des Weiteren gehören immer wieder Praktikanten, Studierende und Auszubildende der verschiedensten sozialen Fachschulen zu unserem Team.

1.2.1 Gruppenstruktur

Wir sind ein dreigruppiger Kindergarten. Unsere beiden Gruppen im Haupthaus sind altersgemischt und für Kinder von 3 - 5 Jahren konzipiert. Ab September 2019 werden wir diese beiden Gruppen Schritt für Schritt zu sogenannten altershomogenen Gruppen umwandeln. Dies bedeutet, dass es dann bei uns eine Gruppe für die jüngsten Kinder von 3 - ca. 4 Jahren und eine Gruppe für die mittleren Kinder von ca. 4 - 5 Jahren geben wird.

In unserer Außengruppe auf dem Schulhof ist die Vorschulkindergruppe untergebracht. Diese Gruppe besuchen unsere Vorschulkinder, also die Kinder, die im nächsten September in die Schule kommen werden. Das Alter liegt bei ca. 5 - 6 Jahren.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

Warum arbeiten wir zukünftig mit altershomogenen Gruppen?

Wir sind davon überzeugt, dass die Altersdifferenzierung für die Kinder viele gute Möglichkeiten eröffnet:

- sich täglich in der Freispiel mit altersgerechten Inhalten zu beschäftigen und auseinanderzusetzen
- altersgerechte Morgen- und Themenkreise
- eigenverantwortliches Arbeiten mit altersentsprechenden Materialien

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

1.2.2 Unsere pädagogische Orientierung: Reggio-Pädagogik kombiniert mit dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

„Eine Reise beginnt mit dem ersten Schritt in die richtige Richtung“

Sprichwort aus Hawaii

Gemeinsam und motiviert haben wir 2018 im Gesamtteam beschlossen, im neu gebauten Haus (Einzug gegen Ende 2020) uns an der Reggio-Pädagogik in Kombination mit dem bayer. Bildungs- und Erziehungsplan zu orientieren. Erste Grundpfeiler zu Reggio setzen wir bereits schon um, wie beispielsweise die Umstellung auf altershomogenen Gruppen.

1.3 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unsere Kinder kommen hauptsächlich aus dem Innenstadtbereich. Die Stadtmitte verfügt über eine gute Infrastruktur. Dazu zählen Einkaufsmöglichkeiten, Banken, Arztpraxen, Apotheken und eine Grundschule. Durch die Mischung der Wohnstruktur finden Kinder aller Konstellationen und Nationalitäten in unserem Haus ihren Platz.

1.4 Unser rechtlicher Auftrag – BayKiBiG und BayBEP als Orientierungsrahmen

Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz ist zum 01. August 2005 und die Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) am 5. Dezember 2005 – beschlossen worden durch den Bayerischen Landtag - in Kraft getreten.

Mit diesem Gesetz wird das Ziel verfolgt, dass sich Kindertageseinrichtungen noch stärker an den Bedürfnissen der Familien orientieren. Konkret ist durch die Gesetzesgrundlage eine flexible Buchung von Betreuungszeiten möglich und unter anderem orientieren sich die Kosten eines Betreuungsplatzes an den gebuchten Nutzungsstunden. Eltern haben dadurch bessere Möglichkeiten zwischen den unterschiedlichen Kinderbetreuungsangeboten zu wählen.

Zu den wesentlichen Kriterien des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes zählen:

- **Kindbezogene Förderung:** Durch die kindbezogene Förderung richtet sich die Finanzierung der Kindertageseinrichtungen nach der Anzahl der anwesenden Kinder in den Kindertageseinrichtungen sowie einem zusätzlichen Betreuungsbedarf, der anhand eines Faktors festgelegt ist (z. B. Sprachförderung) und nicht wie bisher nach der Kindergruppenanzahl. Bei den Beiträgen der Eltern findet eine Staffelung der Betreuungszeiten statt. Die Mindestnutzungszeit ergibt sich aus der täglichen Kernzeit mit Bildung und Betreuung der Kinder, die von den Kindertageseinrichtungen festgelegt wird.
- **Staatliche Förderung:** Die staatliche Förderung umfasst alle Institutionen der Kindertagesbetreuung (Kinderkrippe, Kindergarten, Hort, Haus des Kindes) und Kindertagespflege. Allerdings werden nur die Betreuungsangebote gefördert, die auf der kommunalen Ebene als bedarfsnotwendig erachtet werden.
- **Bildungsanspruch:** Der Bildungsanspruch ist gesetzlich verankert und wird durch die Vorgaben in der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG – in Anlehnung an den Bildungs- und Erziehungsplan – gestärkt (*Landeshauptstadt München, S. 24*).

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

BayKiBiG – gesetzliche Grundlage

Art. 2 Begriffsbestimmungen

(1) ¹ Kindertageseinrichtungen sind außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. ² Dies sind Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und Häuser für Kinder:

1. Kinderkrippen sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Kinder unter drei Jahren richtet,
2. Kindergärten sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung richtet,
3. Horte sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Schulkinder richtet und
4. Häuser für Kinder sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich an Kinder verschiedener Altersgruppen richtet.

³ Kindertageseinrichtungen müssen nicht zwingend gebäudebezogen sein.

(2) Eine regelmäßige Bildung, Erziehung und Betreuung im Sinn des Abs. 1 Satz 1 setzt voraus, dass die überwiegende Zahl der Kinder über einen Zeitraum von mindestens einem Monat die Kindertageseinrichtung durchschnittlich mindestens 20 Stunden pro Woche besucht; bei Kindern unter drei Jahren ist insbesondere in der Eingewöhnungsphase eine Unterschreitung bis zu einer Grenze von 10 Stunden zulässig.

(3) Integrative Kindertageseinrichtungen sind alle unter Abs. 1 genannten Einrichtungen, die von bis zu einem Drittel, mindestens aber von drei behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern besucht werden.

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, der zeitgleich mit dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz eingeführt wurde, dient für Kindertageseinrichtungen als Orientierungsrahmen und Verständigungshilfe bei der Konzeptionsentwicklung. Der BEP unterstützt alle Kindertageseinrichtungen bei Bildungs- und Erziehungsprozessen für Kinder von der Geburt bis zum Schuleintritt, indem er sie systematisch und umfassend beschreibt und somit die Grundlage für die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen und die Zusammenarbeit mit Grundschulen schafft (Landeshauptstadt München - Sozialreferat - Stadtjugendamt, S. 25).

Verständnis von Bildung

„Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Nur in gemeinsamer Interaktion, im kommunikativen Austausch und im ko-konstruktiven Prozess findet Bildung, nicht zuletzt als Sinnkonstruktion statt. So verstanden sind Bildungsprozesse eingebettet in den sozialen und kulturellen Kontext, in dem sie jeweils geschehen“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München, S. 24).

Im Mittelpunkt des BEP steht das sich individuell entwickelnde und lernende Kind. Es wird als eigenständiger Akteur mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten gesehen.

Die Förderung der Entwicklung und die Stärkung der „Basiskompetenzen“ der Kinder werden als Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen gesehen. „Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München, S. 55).

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

Die pädagogische Arbeit mit Kindern nach dem BEP baut auf die Unterschiede zwischen den Kindern (z. B. Herkunft, Geschlecht, Kultur, Religion). Auf der Grundlage der Unterschiede werden Bildungsangebote, die der sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Kindesentwicklung entsprechen, entworfen. Dazu sind themenübergreifende und themenbezogene Förderschwerpunkte heranzuziehen (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München, S. 33 – 34).

Im BEP spielt die Erziehungspartnerschaft mit Eltern und deren Teilnahme am Bildungsprozess der Kinder eine wichtige Rolle. „Anzustreben ist eine Erziehungspartnerschaft, bei der sich Familie und Kindertageseinrichtung füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München, S. 438). Dieses Prinzip der Demokratiebildung wirkt auf das gesamte Bildungswesen, bezogen auf das Kind, deren Eltern sowie auf die Kooperationsbereitschaft und Partnerschaft (Landeshauptstadt München - Sozialreferat - Stadtjugendamt, S. 27).

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

Ihr Kind in guten Händen:

2. Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns

Starke ErzieherInnen – starke Kinder

Kinder brauchen ErzieherInnen, die ihnen mit Achtsamkeit, Wertschätzung, Zeit und Liebe begegnen. Wenn dies gelingt, können und werden wahre Wunder geschehen.

Dieses wunderbare Leitbild versuchen wir in unserem Haus zu leben, denn wir sind davon überzeugt und durften schon viele „Wunder“ miterleben.

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann.“
Astrid Lindgren

Diese zentrale Aussage Astrid Lindgrens über das, was Kinder brauchen, stellt das Spiel in den Mittelpunkt kindlichen Erlebens. Ihre Sichtweise von Kindheit entspricht unserer Grundhaltung, auf der wir unsere pädagogische Arbeit aufbauen.

Wir möchten dem unermesslichen Gespür Astrid Lindgrens für „die Kindheit“ nahe kommen und mit den Kindern täglich (er)leben.

Kindergarten bedeutet in unserer Einrichtung:

- K**reativität entdecken
- I**ndividualität entwickeln
- N**eugierde wecken
- D**urchsetzungsvermögen lernen
- E**r Erfahrungen sammeln
- R**uhe und Geborgenheit erleben
- G**anz ich selbst sein dürfen
- A**usprobieren dürfen
- R**aum für neue Erfahrungen finden
- T**olle Spiele erleben
- E**inzigartig sein
- N**aturerfahrungen

„Qualität ist kein Zufall, sie ist immer das Ergebnis angestrebten Denkens.“

John Ruskin

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

2.1 Bild vom Kind

Unser Selbstverständnis über das Bild des Kindes orientiert sich an den Grundannahmen des Bildungs- und Erziehungsplanes.

Demzufolge kommt der Mensch als „kompetenter Säugling“ auf die Welt, d. h. dass das neugeborene Kind bereits nach der Geburt mit der Erkundung der Welt beginnt. Es tritt mit ihr in Interaktion, indem es die eigene Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv mitgestaltet und seiner Entwicklung entsprechend Verantwortung übernimmt. Menschen sollten selbstbestimmt und selbständig an den Geschehnissen der Umwelt teilnehmen.

Jedes Kind zeichnet sich durch eine individuelle Persönlichkeit mit einmaligen Eigenschaften aus und unterscheidet sich somit von anderen Kindern. Die kindliche Entwicklung verläuft daher vielschichtig und unterschiedlich.

Die Kinderrechte sind in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben. Diese Grund- und Sozialrechte beziehen sich auf die Bildung, Erziehung und Betreuung von Herkunft, Geschlecht, Religion und der Lebenssituation der Eltern (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München, S. 23).

Eltern als Partner / Zusammenarbeit mit Familien

Die Familie ist für Kinder der erste und entscheidende Erziehungs- und Bildungsort. Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für ihre Kinder. Mit dem Eintritt des Kindes in unseren Kindergarten übernehmen wir einen Teil seiner Erziehung und Bildung. Familie und Kindergarten sind gemeinsam für das Wohl von Kindern verantwortlich. Sie prägen beide die kindliche Entwicklung in entscheidendem Maße. Deswegen sind die Eltern für die Fachkräfte der Einrichtung die wichtigsten Partner bei der Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder. Eltern sind die Experten für ihr Kind: Sie kennen ihr Kind am besten, mit ihnen geht das Kind die erste emotionale Beziehung ein. Kenntnisse über die familiäre Lebenswelt der Kinder sind grundlegende Voraussetzungen für die Erfüllung der familienergänzenden und -unterstützenden Funktionen der Einrichtung sowie für die pädagogische Arbeit. Im Sinne einer gegenseitigen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft bringen die Eltern ihr Kind in unsere Einrichtung, übergeben es in dieser Zeit in unsere Verantwortung und stimmen unserer konzeptionellen Arbeit mit den verbundenen Konsequenzen zu.

Im Bewusstsein dieser gemeinsamen Aufgabe und durch gegenseitige Unterstützung können wir unsere jeweiligen Möglichkeiten und Kompetenzen mit Blick auf die bestmögliche Entwicklung ihres Kindes einsetzen.

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften erfüllt letztlich einen Hauptzweck: Gemeinsam an einem Strang ziehen – zum Wohle des Kindes. Das gelingt am besten in einer Beziehung auf Augenhöhe. Im Mittelpunkt steht das Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung.

Wir wollen Kinder und ihre Familien in ihrer Entwicklung und der Bewältigung von Alltagsfragen unterstützen, begleiten und fördern. Unser Ziel ist es, den Bedürfnissen der Familie entgegenzukommen. Unsere Einrichtung ist ein Ort für Kinder, der Eltern Vertrauen entgegenbringen können und dürfen. Denn nur so erhalten Kinder die Möglichkeit, gemeinsam mit ihren Familien bestmöglich gefördert zu werden.

Grundlage für eine solche gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft sind für uns eine offene Kommunikation sowie ein von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägter Umgang miteinander.

Je offener, vertrauensvoller und verständnisreicher wir Erwachsene miteinander umgehen, umso wohler fühlt sich das Kind bei uns. Und umgekehrt gilt ebenso: Je wohler sich das Kind bei uns fühlt, desto sicherer ist das Gefühl der Eltern, dass ihr Kind in unseren Händen bestens aufgehoben ist.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

Die Formen der Zusammenarbeit zwischen Eltern und der Kindertageseinrichtung zur Begleitung, Unterstützung und Förderung gestalten sich vielfältig. Dazu gehören u. a.:

- Anmelde- und Aufnahmegespräch
Mit einem Gespräch nach der Platzzusage kann eine Grundlage für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit geschaffen werden.
- Entwicklungsgespräche
In einem Entwicklungsgespräch können Eltern und Fachkräfte sich über die Entwicklung des Kindes austauschen und Entwicklungsziele vereinbaren.
- Tür- und Angelgespräche
Beim Bringen oder Abholen des Kindes können sich die Eltern mit den Fachkräften kurz über besondere Vorkommnisse zu Hause bzw. in der Einrichtung austauschen.
- Hospitation
Eltern haben die Möglichkeit, am Einrichtungsalltag teilzunehmen, um etwa die pädagogische Arbeit der Fachkräfte kennen zu lernen oder auch Anregungen für den eigenen Umgang mit ihrem Kind zu erhalten.
- Informationen über Bücher, Lieder, Spiele und Ausleihmöglichkeiten, Anregungen für die Sprachförderung zu Hause
- Elterncafes und Mitmachaktionen

Demokratieprinzip

Wir tragen dazu bei, dass Kinder demokratisch und verantwortungsvoll miteinander umgehen. Werte, wie Toleranz und Akzeptanz, sind leitend in unserer Arbeit. Die Kinder erleben unterschiedliche Meinungen und differenzierte Persönlichkeiten. Wir tragen dazu bei, dass das Kind lernt adäquat damit umzugehen und Konflikte demokratisch und wertschätzend lösen lernt.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

Partizipation/Integration

Partizipation bedeutet in unserer Kindertageseinrichtung Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Die Kinder lernen, ihre Interessen und Bedürfnisse zu vertreten und den Alltag aktiv und verantwortungsvoll mitzugestalten. Dabei setzen wir an Ressourcen und Kompetenzen an und gestalten so Bildungsanlässe mit den Kindern. Partizipative Bildungsprozesse haben einen hohen Lerngewinn. Die Kinder erleben sich als eigenständiges Individuum, erfahren Anerkennung und Wertschätzung in der sozialen Gemeinschaft und erlangen Selbständigkeit und Selbstbewusstsein.

Kulturelle Offenheit

Die Stadt Marktoberdorf nimmt ihre Aufgabe wahr und nimmt Flüchtlinge auf. So besuchen auch unsere Einrichtung Familien mit Flüchtlings- oder Migrationshintergrund.

Unsere Intention ist es, die Vielfältigkeit unserer Kindergarten-Familien als Chance zu begreifen und eine Brücke zwischen den Kulturen zu bauen. Mehrkulturalität ist für uns eine positive Ressource. In unserer Einrichtung begegnen sich Kinder und Familien mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen und Erfahrungen. Es ist unser Ziel, dass die Kinder Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln, die sie für das soziale und kulturelle Leben in unserer Gesellschaft benötigen. Dazu gehört, andere Kulturen zu akzeptieren, zu lernen damit umzugehen und sie als Bereicherung zu erleben. Im täglichen Miteinander setzen wir mit unserer interkulturellen Arbeit an. Offenheit, Akzeptanz, Einfühlungsvermögen, Toleranz und Wertschätzung gegenüber den vielfältigen Lebenseinstellungen und -formen sind die Grundlagen, die die Arbeit der pädagogischen Mitarbeiter mit den Kindern und Familien bestimmen. Integration bedeutet, einen Platz in einem bestehenden System zu finden. Integration braucht Kenntnis beider Kulturen. So entsteht Interesse aneinander und Verständnis füreinander. Integration braucht Dialog, Integration braucht Information und Orientierung, Unterstützung und Begleitung.

Integration, ohne willkommen zu sein und Unterstützung zu bekommen, ist ein schwerer Weg. Deswegen sind wir uns bewusst. Wir bieten die notwendige Unterstützung und Hilfe an, die unsere Familien benötigen.

2.2 Unsere pädagogische Orientierung:

Die Reggio-Pädagogik kombiniert mit dem bay. Bildungs- und Erziehungsplan

Dank der Hirnforschung wissen wir, dass das Lernen in der frühen Kindheit beginnt und dass hierzu die Arbeit im Kindergarten einen wesentlichen Beitrag leisten muss.

Die Pädagogik in Reggio entstand in der norditalienischen Stadt Reggio Emilia und gibt in besonderer Weise Antwort auf die Lernmethode der Kinder. Die Reggio-Pädagogik wurde 1991 von der UNESCO als die weltweit beste Pädagogik zur Erziehung von Kindern im Vorschulalter anerkannt.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

Folgende Aspekte sind für Reggio wichtig:

- Bild vom Kind – optimistisches Bild vom Kind
- Lernen in Projekten und Dokumentationen – Lernen statt Lehren
- ErzieherInnen-Rolle – begleiten, beobachten, zuhören, dokumentieren
- Raumgestaltung und Materialauswahl – überwiegend flexibles Alltagsmaterial

Die nachfolgenden Zitate beschreiben aus unserer Sicht sehr treffend, was reggianische Einrichtungen charakterisiert:

„Der Kindergarten muss vor allem ein Kindergarten der Menschlichkeit sein, ein Platz, an dem Wertschätzung erlebt und Meinungen aktiv ausgetauscht werden.

Ein Ort, an dem sich Kinder und Erwachsene jeden Morgen voller Freude wieder treffen, miteinander sprechen, diskutieren, handeln und darüber reflektieren. ErzieherInnen und Eltern müssen dafür offen sein, sich zu wundern, mit den Kindern Freude und Kummer zu teilen, zu diskutieren und dann wieder gemeinsam zu lachen, zu spielen und zu forschen“. (nach Rinaldi)

Oder nach Malaguzzi:

„Die hier zu stellende Frage ist einfach, soll die pädagogische Einrichtung ein Ort sein, wo das Kind forscht, erforscht, hinterfragt, überprüft – oder soll der Ort ein statischer sein, wo Wissen übergestülpt wird, wo die Pädagogik das Vehikel ist, um in Kinderköpfe vorgefertigtes, fertiges Wissen zu übertragen“.

Die Reggio-Pädagogik geht von einem kompetenten Kind aus und grenzt sich gegen ein defizitäres Bild vom Kind ab.

Folgende Merkmale sind wichtig:

1. Die Überwindung von Gegensätzen:
Gegensätze wie Denken-Gefühl, Kopf-Hand, die das heutige Lernen oft bestimmen, sind zugunsten eines ganzheitlichen Lernens aufzulösen.
2. Die große Bedeutung der Ästhetik:
Das Atelier ist von großer Bedeutung. Die Bedeutung liegt nicht darin, die Kinder in ihren künstlerischen Fähigkeiten zu fördern, sondern ihren Lernprozess durch künstlerische Tätigkeiten wie Zeichnen, Malen oder Modellieren zu unterstützen. Das Atelier ist in erster Linie als Forschungswerkstatt und nicht als Kunstraum zu verstehen.
3. Lernen als Projektarbeit:
Die Projektarbeit ist das Herzstück der pädagogischen Arbeit. Zentraler Bestandteil ist dabei die Dokumentation.

***Führt euer Kind immer nur eine Stufe nach oben.
Dann gibt ihm Zeit zurückzuschauen und sich zu freuen.
Lass es spüren, dass auch ihr euch freut,
und es wird mit Freude die nächste Stufe nehmen.***

Wir Elementarpädagogen sehen uns als Begleiter für das Kind. Wir wollen das Kind stärken und aufrichten, damit es seine eigenen Kompetenzen entwickeln, festigen und stabilisieren kann.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

Die heutige Welt fordert in ihrer Komplexität viel Selbstorganisation und Selbstbewusstsein. Wir praktizieren eine Pädagogik des Vertrauens. Davon ausgehend, dass für denjenigen, der sich selbst und anderen misstraut, schwer ist, was eigentlich leicht von der Hand gehen sollte. Dazu gehört auch, dass Fehler und „Fehlermachen“ erlaubt sind. Dadurch werden Kompetenzen und sogenannte Schlüsselqualifikationen erworben, die für das Zurechtkommen in unserer Welt immer wichtiger werden. Wir sehen den Fehler als Verbündeten des Lernens an. Die Idee, dass Kinder angemessen und mit guten Chancen aufwachsen, wenn man sie zu einem möglichst frühen Zeitpunkt ihres Lebens fördert und dass darum die Förderung ganzheitlich und umfassend sein muss, ist in Deutschland eine relativ junge Erkenntnis. Wir setzen deshalb Vertrauen in die Kompetenz des Kindes. Kompetenz bedeutet Handlungsfähigkeit und Selbstbestimmung.

Außerdem schaffen wir für Ihr Kind eine angenehme Atmosphäre, damit es sich wohl und geborgen fühlt. Durch Lob und Anerkennung und durch das Gefühl angenommen und ernst genommen zu werden, lernt Ihr Kind, das eigene Ich kennen. Selbstvertrauen und Selbstsicherheit werden dadurch gestärkt. Genauso wichtig ist es für die Kinder, mit Niederlagen und negativen Erfahrungen umzugehen und daraus zu lernen.

Die Teilnahme am Gruppengeschehen, Rücksichtnahme und Respekt, sich selbst als Mitglied der Gemeinschaft zu sehen, fördert die soziale Kompetenz Ihres Kindes. Durch interkulturelle Begegnungen lernt es Toleranz und Respekt vor der Andersartigkeit.

Eine altersgemäße Form der Selbstständigkeit ist uns ein wichtiges Anliegen. Dies gilt vor allem für lebenspraktische Handlungen, die sich täglich wiederholen (z.B. An- und Ausziehen, Toilettengang, alleine essen, aufräumen und ähnliches).

Wir legen Wert auf Ehrlichkeit und Offenheit, gute Umgangsformen, Höflichkeit, Freundlichkeit und Herzlichkeit sowie altersgemäße, angemessene Konfliktlösungen.

Das Kind lernt bei uns, wie man lernt, denn Lernen ist ein lebenslanger Prozess. Dies sieht so aus:

- Lernen mit allen Sinnen
- Lernen durch Erfahrungen (positiv und negativ)
- Lernen durch Nachahmen (Erzieher- und Kindervorbild)
- Lernen durch Begreifen und Ausprobieren
- Lernen macht Spaß – Lernen ohne Leistungsdruck; Fehler dürfen gemacht werden und dienen als Lernweg
- Wir berücksichtigen selbstverständlich den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes und achten auf das individuelle Lerntempo. Bei der Auswahl der Methoden legen wir Wert auf große Vielfalt. Wir wecken die Neugier und verbinden dies mit interessanten Erfahrungen.

Altershomogene Gruppen

Seit September 2018 stellen wir unsere drei Gruppen Schritt für Schritt auf altersgleiche Gruppen um (altershomogene Gruppen).

Das zuständige Fachpersonal begleitet das Kind vom Kindergarteneinstieg bis hin zum Eintritt in die Vorschulkindergruppe der „Grashüpfer“.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

Die Vorschulkindergruppe arbeitet nach einem Konzept, das wir speziell für diese Altersstufe entwickelt haben und wird von erfahrenen Fachkräften geleitet (siehe Konzept: Vorschulkindergruppe).

Folgenden Gruppen wird es bei uns ab September 2019 geben:

Fröschegruppe	⇒ für Kinder von 3 bis ca. 4 Jahren
Löwenzahngruppe	⇒ für Kinder von 4 bis ca. 5 Jahren
Grashüpfergruppe	⇒ Vorschulkindergruppe von ca. 5 – 6 Jahren

Die Kinder und das dazugehörige Fachpersonal im Haupthaus wechseln jeweils im September ihre Räume, da jeder Gruppenraum speziell auf die Bedürfnisse der jeweiligen Altersstufe angepasst ist. Einen Personalwechsel haben die Kinder also im besten Fall nur einmal vor sich, sobald sie in die Vorschulkindergruppe wechseln.

Durch gezielte Beobachtungen jedes einzelnen Kindes können wir mögliche Entwicklungsverzögerungen erkennen und bei Bedarf handeln. Unsere Beobachtungsbögen enthalten Bausteine wie:

- Grob- und Feinmotorik
- Sprache
- Ausdauer und Konzentration
- visuelle und auditive Wahrnehmung
- Sozialverhalten sowie
- lebenspraktische Handlungen

Für differenzierte Beobachtungen verwenden wir die Bögen des Instituts für Frühpädagogik (IFP). Dabei kommt beispielsweise bei der Sprachbeobachtung von Kindern mit Migrationshintergrund der Sismik-Bogen zur Anwendung. Außerdem verwenden wir die Beobachtungsbögen Seldak und Perik sowie selbst entworfene Bögen. Diese Beobachtungen dienen als Grundlage für Elterngespräche und zeigen uns auf, in welchen Bereichen pädagogisches Handeln sinnvoll ist.

Teamarbeit

Wir verstehen darunter eine offene, vertrauensvolle Zusammenarbeit in der jedes Teammitglied seine Stärken ausleben kann. Teamarbeit ist für uns der Grundstock für ein gutes Miteinander, bei dem das Kind im Mittelpunkt steht.

Unser Team besteht aus MitarbeiterInnen, die ihre Ideen, vielfältigen Erfahrungen und Fähigkeiten einbringen. Durch Fortbildungen erweitern wir unsere Kenntnisse und passen uns den wachsenden Anforderungen an.

Da auch der Kindergartenbetrieb dem Wandel der Zeit unterworfen ist, sehen wir es als selbstverständlich an, diese Entwicklungen zu verfolgen, um die aktuellen Bedürfnisse der Kinder und Familien zu erkennen und danach handeln zu können.

Die gute Zusammenarbeit des Personals ist nötig, um den Aufgaben und Anforderungen der gesamten Einrichtung gerecht zu werden. Deshalb finden regelmäßig Teamsitzungen statt, in denen beispielsweise Jahresplanung, Elternarbeit, die Vorbereitung von Projekten sowie die Teilnahme an Fortbildungen besprochen wird.

In der Regel wird jede Gruppe von einer/m ErzieherIn und einer KinderpflegerIn betreut. Praktikanten aus verschiedenen Schulen unterstützen uns bei der Arbeit. Eine Sprachförderkraft arbeitet halbtags gruppenübergreifend.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

2.3 Gemeinwesenorientierung – Lokales Netzwerk

Gemeinwesenöffnung

Kinder machen heutzutage immer weniger wichtige Natur- und Ersterfahrungen aufgrund isolierter „kindspezifischer“ Erfahrungsbereiche. Hier besteht jedoch die Herausforderung der pädagogischen Fachkräfte, möglichst viele und vielfältige Erfahrungsfelder für die Kinder zu ermöglichen. Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Marktoberdorf wollen durch eine verstärkte Orientierung am Gemeinwesen eine an der Lebenswelt orientierte Bildung und Erziehung der Kinder gewährleisten.

Hierbei spielen die jeweiligen sozialen, natürlichen und kulturellen Gegebenheiten des Umfelds der Kindertageseinrichtung eine wichtige Rolle. Folgende Öffnung zum Gemeinwesen kommt je nach Lage und Umfeld der Kindertageseinrichtung unterschiedlich intensiv zum Tragen:

- Naturerfahrungen (z. B. Wald, Bauernhof, Gartenarbeit, Tiere usw.)
- Entdeckung der Umgebung der Kindertageseinrichtung (z. B. Gebäude, Grünflächen, Wald, Infrastruktur usw.)
- Kennenlernen der Arbeitswelt (z. B. Berufe, Geschäfte, Institutionen)
- Kulturelle Erfahrungen (z. B. Theater, Museum, Kunst, Musik, Religion)
- Kennenlernen sozialer Einrichtungen (z. B. Altenheim, Behinderteneinrichtungen usw.)
- Interkulturelle Kontakte (z. B. Kennenlernen anderer Kulturen)
- Geschichtliche Erfahrungen (z. B. Geschichte des Wohnortes, Heimatmuseum, Gespräche mit Zeitzeugen usw.)
- Einbindung ehrenamtlicher Personen in Bezug auf das bürgerschaftliche Engagement (z. B. Nachbarn, Senioren, wichtige örtliche Persönlichkeiten usw.) (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München, S. 450).

Ausflüge mit Kindern/Exkursionen

Die Kinder erfahren bei uns im Kindergarten Sicherheit und Geborgenheit. Genauso wichtig aber ist es für sie, sich nach außen zu orientieren. Dadurch werden sie selbständig, lernen Neues kennen und sie erweitern ihren Erfahrungshorizont. Je nach Rahmenplan und Jahreszeit unternehmen wir folgende Ausflüge:

- die Besichtigung des Erntedankaltars in der Kirche
- Besuche bei der Polizei, der Feuerwehr, der Stadtbücherei, dem Wochenmarkt, Museen, Rathaus, Zahnarzt, Allee, Buchel, Spielplatz und regelmäßigen Waldbesuchen

Unser Netzwerk mit anderen Stellen

Der Träger

Damit die Zusammenarbeit mit den Eltern und Kindern gut gelingen kann, ist eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Träger eine grundlegende Voraussetzung. Dies geschieht durch regelmäßige Besprechungen. Gemeinsam engagieren wir uns zum Wohle aller Kinder, die einen Kindergarten in Marktoberdorf besuchen. Durch jährliche Umfragen informiert sich der Träger darüber, welche Angebote die Familien benötigen und wie diese bedarfsgerecht umgesetzt und gestaltet werden können.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

Frühförderstellen

Wir arbeiten mit den Frühförderstellen und der mobilen Hilfe zusammen und vermitteln bei Bedarf an diese weiter.

Therapeuten und Kinderärzte

Einige unserer Kinder sind in therapeutischer Behandlung. Wir können nach Absprache Kontakt zu Ärzten und Therapeuten aufnehmen, um einen Befund über das Kind zu erhalten. In manchen Fällen wird auch eine Therapie von den Fachkräften des Kindergartens empfohlen und die nötige Information über Ärzte und Therapeuten an die Eltern weitergegeben.

2x jährlich nehmen wir am Kooperationsstreffen mit den Kinderärzten teil.

Grundschulen

Nach Beendigung der Kindergartenzeit werden die Kinder die jeweilige Grundschule ihres Schulspiegels besuchen. Um den Übergang für die Kinder zu erleichtern, arbeiten wir mit den Grundschulen seit Jahren konstruktiv zusammen.

„Vorkurs Deutsch“ in Kooperation mit der Grundschule:

Im Rahmen der interkulturellen Erziehung sehen wir die Mehrsprachigkeit und die Kontakte zwischen verschiedenen Kulturen grundsätzlich als Chance und Bereicherung für die gesamte Gruppe. Seit 2005/2006 veranlasst das Bayerische Staatsministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen, Schulen und Kindertagesstätten den Vorkurs Deutsch durchzuführen. Voraussetzung ist die Einwilligung der Eltern. In Kooperation Kindergarten und Schule findet der Vorkurs Deutsch zweimal wöchentlich in den Räumen der Grundschule und einmal wöchentlich im Kindergarten statt.

Natürlich steht der Vorkurs auch deutschsprachigen Kindern zur Verfügung, die in diesem Bereich noch förderbedürftig sind.

Landratsamt

Die Zusammenarbeit mit dem Landratsamt ist produktiv und informell. Neben der Übernahme der Kostenanträge, Statistiken und Fördergeldzuschüssen erhalten wir regelmäßig aktuelle Informationen sowie Fortbildungsangebote. Fachliche und rechtliche Beratung im Rahmen des Kinder- und Jugendschutzgesetzes sind unerlässlich.

Öffentlichkeitsarbeit

Tag der offenen Tür

Einmal im Jahr findet unser „Tag der offenen Tür“ statt. Alle Interessierten haben die Gelegenheit, sich über unsere Einrichtung zu informieren. Unser Personal beantwortet gerne alle offenen Fragen und steht den Eltern für Beratungen zur Verfügung. Die Kinder dürfen sich einen ersten Eindruck verschaffen und alles genau erkunden.

Internet

Wer sich auf schnelle und unkomplizierte Weise über unsere Einrichtung informieren möchte, kann sich über die Webseite unseres Kindergartens einen Eindruck verschaffen.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

Ressourcenbündelung durch Kooperation und Vernetzung

Zu den wichtigen Aufgaben einer Kindertageseinrichtung gehört die Vernetzung und Kooperation mit anderen Stellen, um die Ressourcen vor Ort bestmöglich zu nutzen und zu bündeln.

Der Stadt Marktoberdorf, als Träger von 13 Kindertageseinrichtungen, ist es sehr wichtig die Vernetzung aller Einrichtungen zu fördern. Durch regelmäßige Leitungskonferenzen werden aktuelle Themen gemeinsam mit dem Träger und den Einrichtungen besprochen sowie Neuigkeiten und wichtige Informationen untereinander ausgetauscht. Dadurch profitieren zum einen die Einrichtungen, indem sie voneinander lernen und einen kollegialen Austausch pflegen und zum anderen der Träger, der dadurch den Zusammenhalt der Einrichtungen fördert.

Eine örtliche Vernetzung der Kindertageseinrichtungen mit kulturellen, religiösen und sozialen Einrichtungen und Institutionen ist für die pädagogische Arbeit, in Form von Projektplanung und -durchführung sehr wichtig.

2.4 Bildungsqualität und Innovation – unsere Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung

Die gesetzliche Grundlage der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder ist die zentrale Aufgabe der Kindertageseinrichtungen. Besonders der Bildungsauftrag, der in den letzten Jahren eher vernachlässigt wurde, im Gegensatz zur Betreuung und Erziehung, hat durch die Ergebnisse der Delphi-Studie und der Pisa-Studie eine besondere Gewichtung erlangt. Er wird im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan nun mehr als sozialer Prozessansatz angesehen, als wie bisher nur als individueller Bildungsprozess, indem neben dem Kind alle anderen beteiligten Personen aktiv einwirken.

Für dieses Bildungsverständnis ist eine pädagogische Qualität Voraussetzung, sowohl strukturell (z. B. Anstellungsschlüssel, Gruppengröße), wechselseitig (z. B. Erzieher-Kind/Erzieher/Eltern-Interaktion), als auch kontextuell (Professionalität der Fachkräfte). Eine konzeptionelle Grundlage kann jedoch nicht alleinig eine bessere Qualität in der Bildung und Erziehung gewährleisten. Zusätzlich ist der Träger der Kindertageseinrichtungen in der Verantwortung, indem er die Richtung der Ausgestaltung des Bildungs- und Erziehungsplans sowie dessen Ziele vorgibt.

Durch die gesellschaftliche Veränderung, besonders bei den Bedürfnissen der Eltern und der Gesellschaft, ist der Anspruch an die pädagogische Arbeit und deren Qualität gestiegen. Wir als Träger stehen vor der Herausforderung den Rückgang der Geburten, der Auswirkungen auf Existenz unserer Einrichtungen hat, mit einer stärkeren Nachfrageorientierung in unserem Handeln zu vereinbaren.

Die Stadt als Träger steht in der Verantwortung, den erweiterten und inhaltlich differenzierten Aufgaben nachzukommen. Wir gewährleisten soziale Bildungsinstitutionen, die den gegenwärtigen Anforderungen entsprechen und eine inhaltliche, fachliche und konzeptionelle Qualität in der pädagogischen Arbeit sichern. Durch Standardisierungen (Dokumentenmanagement) garantieren wir einheitliche Prozesse und Abläufe in den organisatorischen und verwaltungsrelevanten Bereichen (z. B. Aufnahme eines Kindes, vertragliche Regelungen, Gesundheit, Hygiene, usw.). Die steigenden Ansprüche an die Professionalisierung des Erziehungsberufes – besonders der Einrichtungsleitung – erfordern eine adäquate Personalstrategie mit Führungskompetenz. Der Träger und somit die Verwaltung der Kindertageseinrichtungen wollen durch eine hochwertige Personalpolitik (z. B. Fort- und Weiterbildung des Personals, hohe Fachkraftquote) die Qualität der pädagogischen Arbeit aufrechterhalten und stets weiterentwickeln.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

Wir sehen die Bildungsqualität und deren Innovation als kontinuierlichen Prozess, der stets verbessert, weiterentwickelt und hinterfragt werden muss. Der Träger ermöglicht den Kindertageseinrichtungen durch eigene Maßnahmen, die Qualität der Bildung auf höchstem Niveau zu halten und somit stetig zur Qualitätsverbesserung beizutragen. Dazu gewährleistet er durch einen weiten Handlungsrahmen mit wenigen Trägervorgaben, dass die Individualität und die Einzigartigkeit jeder Einrichtung aufrechterhalten bleiben.

Alle Teammitglieder sind darauf bedacht, ihr Wissen durch angebotene Fortbildungen zu erweitern. Auch Fachliteratur hat in unserer Tageseinrichtung einen hohen Stellenwert.

Durch eine jährliche Elternbefragung gewährleisten wir, dass die Qualität gesichert und bei Bedarf verbessert wird.

2.5 Schutzauftrag §8a SGB VIII

Wir als pädagogische Fachkräfte im Kindergarten haben die Aufgabe, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung wie äußerliche Erscheinung des Kindes z. B. massive Verletzungen, Unterernährung, Verwahrlosung oder starke seelische und psychische Belastungen werden von uns wahrgenommen, dokumentiert und mit erfahrenen Fachkräften diskutiert. Unser erster Schritt ist immer, mit den Familien über unsere Gefährdungseinschätzung zu sprechen und zweckdienliche Hilfen anzubieten.

Falls keine Kooperation mit den Eltern möglich ist, sind wir verpflichtet, externe Fachkräfte zu informieren, um weitere Wege zu besprechen und Lösungen zum Wohle des Kindes zu finden.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Vernetzung seiner Bildungsorte

3.1 Übergang von der Kinderkrippe/dem Elternhaus in den Kindergarten

Im Sommer findet für alle neuen Eltern, deren Kinder bald zu uns in den Kindergarten kommen, ein Elternnachmittag statt. Hier besprechen wir unter anderem wie wir die bestmögliche Eingewöhnung für Ihr Kind zusammen gestalten können.

Bevor das neue Kindergartenjahr beginnt, werden alle „neuen“ Kinder mit ihren Eltern zum Schnuppern in unsere Gruppe eingeladen. Dort können erste Kontakte geknüpft werden und in der Begleitung der Eltern neue Eindrücke gesammelt werden.

Unser Eingewöhnungsmodell

1. Anmeldegespräch
2. Willkommensgespräch in der Einrichtung
3. Schnuppern bzw. Schnupperstunde
4. Eingewöhnung (am Berliner Eingewöhnungsmodell orientiert)
5. Gespräch nach der Eingewöhnungszeit

Der Eingewöhnungsprozess bei uns:

- Mutter und Kind verbringen Zeit zusammen in der Gruppe
- Eltern: aktiv
- ErzieherIn: abwartend und beobachtend, aber präsent
- Trennungsversuch individuell abgestimmt; Elternteil verabschiedet sich und geht
- Stabilisierungsphase: ErzieherIn übernimmt zunehmend die Betreuung
- Trennungszeiträume werden ausgedehnt

In der Eingewöhnungszeit sind die Kinder nur vormittags zu den abgesprochenen Zeiten im Kindergarten. Abgeschlossen ist die Eingewöhnung, wenn das Kind sich von der Pädagogin helfen oder trösten lässt und über einen längeren Zeitraum gerne in den Kindergarten kommt.

Nach ca. zwei Monaten findet mit den Eltern ein Gespräch statt, um über den Verlauf der Eingewöhnung zu reflektieren.

3.2 Übergang in die Grundschule

Die unmittelbare Nähe der Grundschule St. Martin ermöglicht einen guten Kontakt zu den Lehrern. Das Schulgebäude und der Schulhof sind den Kindern vertraut. Ein organisierter Besuch der Schule und gemeinsame Aktionen kommen noch hinzu. Bei Treffen mit den Lehrern tauschen wir uns über aktuelle Fragen und anstehende Aktionen aus.

Im letzten Kindergartenjahr werden die Kinder außerdem speziell auf die Anforderungen der Schule vorbereitet. Dies geschieht durch unsere Vorschulkinderguppe „die Grashüpfer“. In dieser Gruppe befinden sich alle Kinder, die im September in die Schule kommen. Dort finden vorschulische Angebote sowie auch der „Vorkurs Deutsch“ statt. Dieser sichert eine gute Kooperation zwischen

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

Lehrern, Erziehern und Eltern. Der Vorkurs wird in der Schule von einer Lehrkraft, wie auch im Kindergarten von einer Erzieherin durchgeführt. Besucht wird der Vorkurs von Kindern mit Migrationshintergrund und Kindern mit einem höheren sprachlichen Förderbedarf. In der Früh bringen die Eltern die Kinder in die Schule und treten so in Kontakt mit der Lehrkraft. Nach dem Vorkurs werden die Kinder zurück in den Kindergarten gebracht.

In unserer Vorschulkindergartengruppe liegt für uns der Auftrag darin, jedes Kind dort abzuholen, wo es steht. Bei sich, seiner ureigenen Art der Wahrnehmung und kognitiven Fähigkeit. Zu wissen, wie man individuell am besten lernt, gibt Sicherheit. Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen können entstehen, wachsen mit und bilden eine feste Basis für das ganze Leben.

Bei uns werden die Kinder individuell auf einen erfolgreichen Schulstart vorbereitet. Vor allem vermitteln wir eine positive Haltung zum Lernen, die Grundstein für alle späteren Schuljahre ist. Bei uns wird den Kindern mit Spiel und Spaß, viel Wissen für die Schule beigebracht.

(siehe Konzept Vorschule)

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

4. Bildung und Erziehung – unser Angebot für die Kinder

4.1 Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit

4.1.1 Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder (Partizipation)

So viel Freiheit wie möglich – so viel Eingrenzung wie nötig

Partizipation ist eine Grundhaltung. Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit. Bevor Offenheit für soziale Kontakte erreicht werden kann, muss die Persönlichkeit gestärkt werden und das eigene Ich gefunden werden. Das Erleben der Gemeinschaft und sich als Teil der Gruppe zu erleben, bedarf gegenseitiger Toleranz und Hilfe.

Mitwirkung und Partizipation kann und soll von klein auf gefördert und eingeübt werden. Im geschützten Rahmen des Kindergartens findet sich hierfür ein ideales Übungsfeld.

Unter Partizipation verstehen wir die Mitwirkung und Mitbestimmung der Kinder. Wichtig ist uns das Erlernen sozialer Kompetenzen in einer Gemeinschaft, die Fähigkeit und Bereitschaft zu demokratischem Verhalten und Verantwortung zu übernehmen.

Die Umsetzung dieser Ziele erfolgt im Alltag unserer Einrichtung in Alltagsgesprächen, im Morgenkreis, in der Besprechung von Regeln o. a.

Kinder übernehmen kleine Aufgaben (z.B. Tisch decken,...). Wir fördern aktiv die freie Meinungsäußerung, das Fragen stellen, Zuhören und üben die Gesprächsregeln in der Gruppe.

4.1.2 Pädagogik der Vielfalt - individuelle Unterschiede der Kinder / Inklusive Pädagogik

Unter dem Begriff Inklusion ist die – gesetzlich verankerte – gleichberechtigte und uneingeschränkte Teilhabe Aller an allen Lebensbereichen zu verstehen. Das bedeutet für uns, dass alle Kinder das gleiche Recht auf Erziehung, Bildung, Betreuung und Versorgung haben.

Dabei ist es egal, welche Behinderungen, Eigenheiten oder Besonderheiten das Kind hat.

Es gilt, die Vielfalt und Verschiedenheit der Kinder hinsichtlich individueller, kultureller, sozialer, geschlechtlicher, altersmäßiger oder sonstiger Unterschiede als normal anzuerkennen. Keiner darf ausgeschlossen werden. Denn dadurch lernt man, dass anders sein schlecht ist.

Für uns in der Einrichtung heißt das:

- Jeder Mensch ist als Individuum einzigartig und wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit an.
- Jedes Kind darf sich in seinem Tempo und nach seinen Bedürfnissen entwickeln.
- Wir haben einen kompetenzorientierten Blick auf das Kind, wir setzen bei den Stärken des Kindes für seine weitere Entwicklung an.
- Wir möchten den Kindern und Eltern eine Umgebung bieten, in der sich alle willkommen, aufgenommen und wohl fühlen.

In unserer Einrichtung betreuen und begleiten wir Kinder aus vielen verschiedenen Kulturkreisen. Diese kulturelle Vielfalt bietet den Kindern das Kennenlernen verschiedener Sprachen, Bräuche und Religionen. Das erhöht die interkulturelle Kompetenz der Kinder und lässt sie die Akzeptanz der Andersartigkeit erfahrbar machen. In unserer Einrichtung sind viele Kinder mit zweisprachigen Eltern teile, die innerhalb der Familie ebenso eine andere Kultur erleben.

Unsere Einrichtung besuchen Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Die Gruppen sind generell geschlechtergemischt. Dadurch setzen sich die Kinder automatisch mit der Mädchen- und Jungenrolle auseinander.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

Integration

Es besteht in unserem Kindergarten die Möglichkeit auch Kinder zu betreuen, die einen erhöhten Förderbedarf aufweisen.

Begriffsdefinitionen:

Kinder mit (drohender) Behinderung werden gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung in Tageseinrichtungen gebildet, erzogen und betreut. Die gemeinsame Erziehung ist eingebettet in einen allgemeinen Prozess der vollen Einbettung (Inklusion) behinderter Kinder und ihrer Familien in alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens. Kinder mit einer Behinderung und von Behinderung bedrohte Kinder, sind Kinder, die in ihren körperlichen Funktionen, ihrer geistigen Fähigkeit oder ihrer seelischen Gesundheit längerfristig beeinträchtigt sind, die deutlich vom Entwicklungsstand, der für ihr Lebensalter typisch ist, abweichen und an der Teilhabe am Leben der Gesellschaft beeinträchtigt sind. Diese Kinder haben einen Anspruch auf Eingliederungshilfe. (Quelle: BEP)

Unser Bild vom Kind und unsere tägliche pädagogische Arbeit:

Kinder mit besonderen Bedürfnissen dürfen und sollen an allen Aktivitäten und Angeboten für Kinder, die sich „normal“ entwickeln, voll teilnehmen.

In unserer täglichen Arbeit mit allen Kindern, ist es uns besonders wichtig, jedes Kind individuell nach seinen Stärken zu fördern, zu fordern und zu unterstützen. So ist es bei einem Kind mit einem Integrationsstatus nicht unser Ziel, das Kind alleine außerhalb der Gruppe zu fördern, sondern in der Gruppe oder Kleingruppe zu integrieren und im Alltag zu unterstützen.

Wir vermitteln dem Kind nicht, wie es sein sollte, wir nehmen es an, wie es ist. Die Stärken und die liebenswerten Seiten des Kindes sind uns wichtig. Misserfolge und Schwächen versuchen wir zu überwinden. Das Kind unterstützen wir bei Überforderung, nehmen aber keine Schwierigkeit ab. Außerdem helfen wir bei der Bewältigung von Schwierigkeiten und ermutigen das Kind es immer wieder zu versuchen.

In einer Integrationsgruppe profitieren alle Kinder von der Akzeptanz, die gelebt wird. Unterschiedlichkeit wird nicht als Defizit gewertet, sondern als Bereicherung und als Chance, voneinander zu lernen. Die pädagogischen Angebote werden so geplant und durchgeführt, dass Kinder miteinander in Interaktion treten und voneinander lernen können.

Wir legen Wert, auf eine partnerschaftliche Elternarbeit und wollen mit den Eltern eng zusammen arbeiten, denn die Eltern sind die Experten, die ihr Kind am besten kennen.

Ebenso die Vernetzung und Zusammenarbeit mit Fachdiensten ist wichtig und ermöglicht es, das Kind ganzheitlich zu fördern und zu unterstützen.

4.1.3 Anregende Lernumgebung – Ausflüge und Exkursionen

In den Kindergartengruppen gibt es jeweils eine Familienecke mit Materialien zu Rollenspielen, eine Bauecke, Bastel-, Knet- und Malmöglichkeiten, Bilderbücher, zeitweise Experimentierecke, Gesellschafts- und Geschicklichkeitsspiele sowie Konstruktions- und Spielmaterial zur Förderung der Feinmotorik. Alle Materialien sind frei zugänglich und können im Rahmen des Freispiels benutzt werden. Um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, wird während des Freispiels das ganze Haus zur Freispielfläche.

Zu verschiedenen Projekten vertiefen und spezifizieren wir die Angebote, teils im Kindergarten, aber auch bei speziellen Ausflügen und Exkursionen. Die Kinder werden über ausgewähltes Material an

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

Wissen und Erfahrungen herangeführt, die sie dann wiederum in verschiedenen anderen Situationen umsetzen und erweitern können.

4.1.4 Ganzheitliche, differenzierte Bildung - lernen in Alltagssituationen und Projekten

Ganzheitliches Lernen steht dabei im Vordergrund.

Wir wollen, dass Ihr Kind gesund und fit bleibt. Durch tägliche Bewegung vor allem an der frischen Luft und ausgewogener Ernährung wollen wir den Kindern eine grundlegende Einstellung für eine gesunde Lebensweise vermitteln. Kinder sollen lernen, Verantwortung für den eigenen Körper und die eigene Gesundheit zu übernehmen.

Das Lernen in Projekten ermöglicht den Kindern nicht nur einzelnes Wissen in bestimmten Bereichen zu erlangen, sondern auch dieses Wissen miteinander zu verknüpfen. Durch ein Projekt werden ihnen die verschiedenen Lernbereiche, wie z.B. Kunst und Musik, Naturwissenschaften, Bewegung, Sprache näher gebracht, die alle in Kontext miteinander stehen.

Außer den Projekten, die wir selbst ins Leben rufen, nutzen wir natürlich auch andere Ressourcen, die wir zur Verfügung haben. Wie z.B. einen Besuch bei der Feuerwehr, Verkehrserziehung mit der Polizei, ein Spaziergang in die Backstube, den Bauernhof, das Medienzentrum der Allgäuer Zeitung, Besuche bei der Sparkasse und viele mehr.

Die Vorschulkinder machen im letzten Kindergartenhalbjahr einen Vorschul Ausflug, auch dieser wird durch eine Kinderkonferenz beschlossen. Die Eltern können jedoch vorab Ideen mit einbringen, dazu hängt ein Ideenzettel vor der Gruppentüre aus.

In jeder Gruppe beobachten wir, was die Kinder interessiert und womit sie sich beschäftigen und können so unser Projektthema individuell auf die Bedürfnisse der Kinder abstimmen. So finden zu jedem Thema Bildungsaktivitäten aus den unterschiedlichsten Bildungsbereichen, wie z. B. Sprache, Mathematik, Musik, Kreativität, Bewegung, Gesundheit, Motorik,... sowie dazu passende Ausflüge, statt.

4.1.5 Angebotsvielfalt – Planung und Dokumentation der Bildungsarbeit

Sauberkeitserziehung/Wickeln:

Zu Beginn des Kindergartenjahres tragen manche Kinder noch eine Windel. Uns ist wichtig, dass sich die Kinder während des Wickelns wohlfühlen. So entsteht eine besondere Zeit für das zu wickelnde Kind und ermöglicht Intimsphäre. Wenn die Kinder daran sind trocken zu werden, unterstützen wir die Kinder beim Toilettengang.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

Freispiel – die Königsklasse der Pädagogik

Das für die Entwicklung Ihres Kindes enorm wichtige Freispiel wird während des Tages die meiste Zeit eingeräumt. In den ersten sechs Lebensjahren erfährt, erlebt und lernt das Kind durch sein Spiel. Die Lernfähigkeit im Schulalter hängt entscheidend mit der Vielfältigkeit und Intensität der Spielerfahrungen im Vorschulalter zusammen. Das Spiel ist die kindgemäße Ausdrucksform, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und sie so zu bewältigen. Hierbei erwirbt es neben Wissen und Kenntnissen, soziale Fähigkeiten durch gemeinsames Tun, entfaltet Selbständigkeit und Selbstvertrauen, entwickelt Lernfreude, Neugier, Konzentration und Durchhaltevermögen. Im Freispiel kann das Kind aussuchen, was, wie und mit wem es spielen möchte. Das pädagogische Personal hat dabei eine begleitende und motivierende Rolle. Wir spielen gerne mit, ermuntern die Kinder aber zur Selbständigkeit. Wir zeigen Möglichkeiten auf und überlegen gemeinsam mit den Kindern Lösungen und neue Spiele. Wir lesen vor und regen zum Erzählen und genauen Hinschauen an, wir essen gemeinsam mit den Kindern und achten dabei auf Tischmanieren und das saubere Hinterlassen des Essplatzes, wir beobachten die Kinder und schreiten ein, wenn sich Konflikte nicht lösen lassen oder wenn dringender Handlungsbedarf besteht.

Das angeleitete Spiel

Hier werden situations- und themenorientiert bewusst Fähigkeiten gefördert, wobei sich die Spiele nach den Bedürfnissen und Kenntnissen der Kinder richten. Als angeleitete Spielformen kommen beispielsweise Rollen-, Bewegungs-, Entspannungs-, Musik-, Gruppen-, Reaktions-, Wahrnehmungs-, Rate- und Sprachspiele in Betracht.

Wenn es zu viele zusätzliche Angebote und Termine gibt, werden die Kinder kribbelig und unkonzentriert. Was gut gemeint war und die Entwicklung unterstützen sollte, stellt sich dann schnell als Überforderung heraus und hemmt die Entwicklung damit eher.

Wir legen darum Wert auf einen überschaubaren Tagesablauf und eine Ausgewogenheit zwischen Spiel und Anregung.

Planung und Dokumentation

Zu Beginn des Kindergartenjahres erstellen wir im Team eine Jahresplanung. Dort werden wiederkehrende Aktionen (Adventszeit, Weihnachten, Fasching, Ostern, evtl. große Projekte, Feste, Ausflüge, Verabschiedungen der Kinder, die unseren Kindergarten verlassen, und vieles mehr...) niedergeschrieben. Diese Planung dient uns als Leitfaden durch das gesamte Kindergartenjahr. Diese Jahresplanung wird durch viele zusätzliche Aktionen ergänzt.

Folgende Angebotsformen werden in unserer Einrichtung regelmäßig praktiziert:

In Projektarbeiten lernen, (er-)forschen und erarbeiten wir aus dem Alltag entstehende Themen. Ergebnisse dieser Projekte werden in verschiedenen Formen festgehalten und dokumentiert (z.B. in einer Ausstellung, Fotodokumentation, Aushänge, in einem Ordner - Dokumentation in Schrift und Bild,...)

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

„Schatz-Mappe“ der Kinder

Jedes Kind bekommt bei uns einen eigenen Schatz-Ordner genannt. So nennen wir den Sammelordner, in dem mit Fotos und kurzen Texten der Entwicklungsweg Ihres Kindes dokumentiert wird. Am Ende des Kindergartenjahres oder der Kindergartenzeit darf Ihr Kind dieses „Ich-Buch“ als Erinnerung mit nach Hause nehmen.

Die Dokumentation hat drei Zielrichtungen und drei Bedeutungen:

Für die ErzieherInnen geht es um die Planung. Im Dokumentierten erfassen sie, was das jeweilige Kind gelernt hat und was es folglich lernen könnte. Mit jedem Bild, jedem Text und jeder Beobachtung lernen sie das Kind immer besser kennen, wissen was es braucht, um sich optimal weiterentwickeln zu können.

Für Sie als Eltern soll das Portfolio dazu dienen, Einblicke zu bekommen. Sie erfahren was Ihr Kind im Kindergarten erlebt, was es lernt, aber auch wie es lernt, wenn Sie nicht dabei sind. Natürlich soll das „Buch“ auch Erinnerungen an diese wichtige Lebenszeit Ihres Kindes aufbewahren.

Für das Kind kann das Portfolio ebenfalls als Quelle von Erinnerungen dienen. Aber darüber hinaus sollen die Bilder und Texte dem Kind dienen, um sein eigenes Lernen kennenzulernen.

4.1.6 Beobachtung und Dokumentation der individuellen Lernprozesse der Kinder

Die gezielte Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen des Kindes im Kindergartenalltag und die Dokumentation dieser Beobachtungen sind eine wesentliche Arbeitsgrundlage für unser pädagogisches Handeln. Die Beobachtungen liefern uns Einblicke in den Entwicklungsstand, das Lernen sowie die Wünsche und Bedürfnisse des Kindes. Ebenso sind sie unsere Basis für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Durch die Beobachtungen wird erfasst, wie sich das Kind in der Einrichtung entwickelt und wie es auf pädagogische Angebote reagiert. Dabei ist zu beachten, dass es eine klare Trennung zwischen der regulären Beobachtung für jedes Kind sowie dem Vorgehen an dem Verfahren bei spezifischen Beobachtungen, z.B. Früherkennung von Entwicklungsproblemen, Erfassung der Sprachentwicklung, gibt. Wenn nötig können nach Rücksprache mit den Eltern auch die Frühförderung oder andere Institutionen, wie beispielsweise Erziehungsberatung oder Logopäden, angefordert werden. Zum Einsatz kommen die Beobachtungsbögen Seldak (Sprachentwicklung bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern), Perik (positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) und Sismik (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern) sowie hausinterne Einschätzungsbögen.

4.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche - Stärkung der Basiskompetenz des Kindes

4.2.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Folgende Angebote sind für Kinder in unserer Einrichtung Standard, um ihre Lebensräume zu erweitern, den Eintritt in die Schule gut zu bewältigen, den Schulalltag zu meistern und positiv auf ihre Gesamtentwicklung zu wirken.

Werteorientierung und Religion

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Eigene religiöse Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaft, Hintergründe von Festen, Ritualen sowie die Begegnung mit Symbolen können helfen, Eigenes und Fremdes zu verstehen.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

Die zunehmende interkulturelle Zusammensetzung der Bevölkerung haben zur Folge, dass Kinder heute in einem gesellschaftlichen Umfeld aufwachsen, das durch eine Vielfalt von Religionszugehörigkeiten und religiösen Angeboten sowie durch Menschen ohne religiöses Bekenntnis gekennzeichnet ist (BEP).

Das Kind erhält die Möglichkeit Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln.

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder

- den verschiedenen Religionen offen begegnen, sie kennen lernen und wertschätzen,
- jeden Menschen als einzigartig und besonders wahrnehmen und ihm Achtung und Toleranz entgegenbringen,
- Unterschiede als wertvoll wahrnehmen,
- Konflikte aushalten und austragen lernen und bereit sind, gemeinsame Lösungen zu finden,
- die Kraft entwickeln, Misserfolge neu anzupacken,
- mit Schwächen und Grenzen der eigenen Person sowie anderer Personen umgehen zu lernen,
- Selbstbewusstsein entwickeln.

Bei muslimischen Kindern ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, auf Gelatine und Schweinefleisch freie Speisen zu achten und diese Haltung mitzutragen.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionalität und soziale Kompetenz sind Voraussetzungen zu lernen und sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Dieser Bereich ist eng mit sprachlichen und kognitiven Kompetenzen verknüpft. Soziale Verantwortung entwickelt sich nur in der Begegnung mit anderen. Kinder lernen nur dann effektiv, wenn soziales, emotionales, sinnliches und kognitives Lernen Hand in Hand geht.

Um diesem wichtigen Bereich in der Kindergartenarbeit gerecht zu werden, setzen wir uns folgende Ziele:

- sich der eigenen Gefühle bewusst werden
Durch das Thematisieren von unangenehmen und angenehmen Gefühlen in Gruppen- und Einzelgesprächen, Bilderbüchern, Märchen oder Geschichten lernen die Kinder, ihre eigenen Gefühle zu benennen, zu beschreiben und zu akzeptieren.
- Gefühle und Stimmungen anderer
In wechselnden Situationen im Alltag lernen die Kinder im Umgang mit anderen Kindern, deren Gefühle zu erkennen, zu interpretieren und zu akzeptieren.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

- Verständnis und Rücksichtnahme für andere
Durch die gemischte Gruppe sind die Kinder gefordert, die Bedürfnisse, Wünsche und Meinungen anderer Kinder zu erkennen und zu respektieren. Im Freispiel üben sich die Kinder, eigene Grenzen und die anderer zu sehen und mit Rücksicht und Verständnis zu reagieren.
- Kontakt- und Beziehungsfähigkeit
Liebe- und vertrauensvolle Zuwendung, besonders in der Eingewöhnung sind der Grundstein für beginnende, intakte Beziehungen. Darauf baut sich eine sichere Bindung zwischen Kind und Bezugspersonen auf. Fühlt sich das Kind in Sicherheit, kann es sich der Gruppe öffnen und sich mit ihr identifizieren. So entsteht eine Gruppenzugehörigkeit, in der Freundschaften unter Kindern wachsen können.
- Konfliktfähigkeit
Im Austragen von Konflikten entwickeln Kinder ein Konzept von sich selbst. Die kleinen Gruppen bieten optimale Voraussetzungen, ein konstruktives Konfliktverhalten einzuüben, das Ausdrücken von Gefühlen zu erlernen, das Aufstellen sozialer Regeln zu erproben und damit ein positives Selbstbild zu erlangen.
In der Ausgewogenheit von Präsenz und Zurückhaltung beobachten und begleiten wir die Kinder bei Konflikten. Dies erleben Kinder als Unterstützung. Durch die Bereitschaft, den Kindern viel Raum für Konfliktlösung zu geben, enden Auseinandersetzungen oft in einer „Win-Win-Lösung“. Ein solches Ergebnis tragen alle mit und es nimmt positiven Einfluss auf ihre gesamte soziale und emotionale Entwicklung.
- Eigene Interessen und Bedürfnisse äußern und selbstbewusst vertreten
Besonders durch die Äußerungen von Ich-Botschaften lernen die Kinder ihren Standpunkt zu vertreten. Hier versuchen wir den Kindern ein gutes Vorbild zu sein. Auch hier kommen uns kleine Gruppen zu Gute, da die Interessen Einzelner besser wahrgenommen werden können. Im Rollenspiel werden die Kinder dazu angehalten, ihre Bedürfnisse selbstbewusst zu benennen.

4.2.2 Sprach- und mediengewandte Kinder



Sprachliche Bildung und Förderung

Sprache ist der entscheidende Schlüssel zur Welt. Ein gelungener Spracherwerb entscheidet somit über die Integration in das gesellschaftliche Leben und ist der Grundstein für einen späteren Erfolg in Bildung und Beruf. Deshalb zieht sich das Thema Sprachbildung durch alle in der Konzeption angesprochenen Bildungsbereiche.

Kinder-Sprache stärken heißt, die kindliche Persönlichkeit zu stärken. Alles Erleben, Fühlen, Denken und Wünschen ist mit Sprache verbunden. Indem wir Kindern Gelegenheiten bieten, sich mit uns

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

und anderen Kindern auszutauschen, indem wir sie immer wieder ermuntern, sich sprachlich einzubringen, indem wir ihnen zuhören und uns ernsthaft dafür interessieren, was sie zu sagen haben, stärken wir sie in ihrem Selbstbewusstsein und damit in ihrer gesamten persönlichen Entwicklung.

Kinder-Sprache stärken bedeutet auch, Kindern die Welt der Sprache mit ihren Bedeutungen und Regeln, ihren Feinheiten und ihrer Schönheit zu eröffnen. Sprache beflügelt das Denken und die Fantasie. Sie ermöglicht, Dinge zu ergründen und zu benennen, Zusammenhänge zu verstehen, Fragen zu stellen und Antworten zu geben. Mit der Sprache erschließt sich für Kinder die Welt: die Welt der Geschichten, der Phantasie, aber auch das Zusammenleben in unserer Gesellschaft.

Aus zahlreichen Untersuchungen wissen wir, wie entscheidend die Sprache für den Bildungsverlauf eines Kindes ist. Kinder mit gut entwickeltem Sprachvermögen haben später in der Schule weniger Probleme. Kinder in ihren sprachlichen Fähigkeiten zu stärken, heißt also, ihnen Zukunftschancen auf einen erfolgreichen Bildungs- und Berufsweg zu eröffnen. Besonders wichtig ist das für Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund und für bildungsbenachteiligte Kinder.

(Quelle: Wie kommt das Kind zur Sprache, Verlag das Netz)

Die Bundesregierung setzt sich dafür ein, dass gute Bildungsangebote in Kindertageseinrichtungen zur Verfügung stehen, so dass alle Kinder von Anfang an „faire Chancen“ haben. Als Beitrag zur Qualifizierung von pädagogischen Fachkräften für eine kindgerechte, systematische und in den Alltag integrierte Förderung hat der Bund **„Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist, ein Bundesprogramm für Sprach-Kitas“** als Modellmaßnahme auf den Weg gebracht. Sie konzentriert sich dabei auf Kindertageseinrichtungen, die überdurchschnittlich häufig von Kindern mit besonderem Sprachförderbedarf besucht werden. Über zusätzliches, qualifiziertes Personal, das halbtags gefördert wird, soll eine alltagsintegrierte frühe sprachliche Förderung verstärkt werden, die die Chancen der Kinder auf eine herkunftsunabhängige Teilhabe am Bildungssystem erhöht. Die zentrale Aufgabe der Sprachfachkraft ist es, die eigenen fachlichen Kompetenzen an das Einrichtungsteam weiterzugeben. Dies beinhaltet die Beratung, Begleitung und fachliche Unterstützung bei folgenden Schwerpunkten.

Die Schwerpunkte des Förderprogramms liegen auf drei Bereichen:

- Alltagsintegrierte Sprachbildung (siehe 4.2.2)
- Inklusive Pädagogik (siehe 4.1.3)
- Zusammenarbeit mit den Familien (siehe 2.1)

Alltagsintegrierte Sprachbildung

Im Gegensatz zu herkömmlichen Sprachförderprogrammen, bei denen nur Kinder mit speziellem Sprachförderbedarf getrennt gefördert werden, richtet sich die alltagsintegrierte Sprachbildung an alle Kinder der Gruppe. Ziel ist es, die vielfältigen sprachlichen Potentiale im alltäglichen Miteinander zu nutzen. Die Kinder lernen in solchen sozialen Alltagssituationen mit spielerischer Freude nachhaltig.

Mitgebrachte Sprache integrieren

Im Kindergartenalltag gibt es für uns viele Gelegenheiten, auch die anderen Erstsprachen der Kinder zu Wort kommen zu lassen und den verschiedenen Sprachklängen zu hören, wie z.B. eine türkische Begrüßung, ein Gebet oder ein albanischer Tischspruch.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

Unabhängig davon, aus welcher Sprachwelt die Kinder kommen: um Deutsch zu lernen, müssen sie dieselben Meilensteine erobern, wie Kinder mit Deutsch als Erstsprache. Entscheidend dafür, wie erfolgreich sie dabei sind, ist auch hier das Sprachangebot. Je mehr Gelegenheit die Kinder haben, Deutsch zu hören, je reichhaltiger und abwechslungsreicher das Sprachangebot ist und je interessanter die Situationen, desto größer ist die Chance, dass die Meilensteine nicht zu Stolpersteinen werden. (Quelle: Wie kommt das Kind zur Sprache, Seite 75)

Uns war wichtig, ein Konzept für eine alltagsintegrierte Sprachförderung in unserer Einrichtung zu entwickeln und das gesamte pädagogische Fachpersonal an der Schwerpunktarbeit zu beteiligen. So wollen wir die Kinder so früh wie möglich in ihrer Sprachkompetenz und zum anderen Kinder mit Migrationshintergrund in ihrer Zweitsprache fördern.

Dies geschieht im täglichen Dialog in unterschiedlichen Situationen:

- beim Frühstück / Mittagessen
- im Morgenkreis
- beim kreativen Gestalten, beim Bilderbuch anschauen, beim Vorlesen
- beim Spielen
- durch aktives Zuhören

Wir hören Kindern wirklich zu, was sie zu berichten haben (Erlebnisse, Wünsche, Bedürfnisse), wir sprechen Kinder aber auch an, um ihnen Erklärungen zu geben, Streitsituationen zu schlichten, zu loben, zu ermutigen und zu trösten. Dieser informelle Austausch ist Kommunikation. In der Regel findet Kommunikation verbal statt, aufgrund der Sprachkompetenz und der Entwicklung unserer Kinder achten wir auch bewusst auf Mimik, Gestik, Körperhaltung und die Klangfärbung der Stimme, um die Kinder besser verstehen zu können.

Die wichtigsten Voraussetzungen für eine gute Kommunikation sind für uns ein verlässlicher und tragfähiger Beziehungsaufbau (gute Eingewöhnung) und vertrauensbildende Maßnahmen (Kinder wertschätzen, akzeptieren und ernst nehmen).

Wir fördern Sprache im Alltag, indem wir:

- unseren Kindern genügend Zeit und Freiraum zum Spielen geben
- ihnen Gelegenheit zum Austausch geben
- uns ehrlich und emphatisch verhalten
- verständliche und dem Alter angepasste Anweisungen geben
- sprachliches Vorbild sind
- korrekatives Feedback mit viel Gespür für das Kind
- die Kinder in die Planungen miteinbeziehen
- ein offenes Ohr für die Anliegen der Kinder haben
- offene Fragen stellen
- ihnen Zeit zum Aussprechen geben und wirklich zuhören
- für eine sprachanregende Umgebung und Spielmaterial sorgen
- jedes Kind freundlich und wohlwollend behandeln

Wertschätzung gegenüber Kindern zeigt sich in vielen Handlungen:

- ermutigende Blicke
- Blickkontakt herstellen
- auf die gleiche Augenhöhe mit den Kindern gehen
- anlächeln
- freundlicher Umgangston

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

- altersentsprechende Sprache
- keine Befehlssätze, keine ironischen Bemerkungen
- zuverlässige Antworten

Neben der alltagsintegrierten Förderung ist uns die **Literacy-Förderung** ein wichtiges Anliegen. Darunter versteht man einen Sammelbegriff für Lese-, Erzähl- und Schriftkultur. Dies setzen wir um durch:

- regelmäßiges Vorlesen
- Bilderbuchbetrachtungen im Dialog
- Singen, Tanzen und Bewegung
- Fingerspiele
- Kreisspiele
- handlungsbegleitendes Sprechen
- Rollenspiele, Traumreisen
- Klanggeschichten

Besondere Aspekte der Sprachförderung bei Kindern mit Migrationshintergrund:

Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen, brauchen „mehr Zeit und Zuwendung“. Zu unserer Hauptaufgabe gehört es deshalb einen Rahmen zu schaffen, in dem sich die Kinder wohlfühlen und eine liebevolle Reaktion auf das, was das Kind uns mitzuteilen versucht.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

Gezielte Sprachförderung:

Nicht nur Kinder mit Migrationshintergrund, auch deutsche Kinder zeigen Sprachentwicklungsverzögerungen oder -störungen. Für die Sprachbeobachtung oder Sprachstandserhebung benutzen wir geeignete Beobachtungsbögen. Diese sind Grundlage um geeignete Maßnahmen in Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten zu entwerfen.

Medienbildung und -erziehung

Der sinnvolle, kindgerechte Umgang mit all den Medien, die uns zur Verfügung stehen, ist dabei vordergründig. Um der Reizüberflutung entgegenzuwirken legen wir sehr großen Wert auf die Kommunikation von Mensch zu Mensch. Bilderbuchbetrachtungen in entspannter Atmosphäre sind uns ein wichtiges Anliegen.

Für das Projekt: „Bildung, Erziehung und Betreuung von Asylbewerberkindern in Kindertageseinrichtungen“, werden unserem Haus Laptops zum Thema Sprachförderung zur Verfügung gestellt. Dieses Projekt wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration gefördert.

4.2.3 Fragende und forschende Kinder

Mathematische Bildung

Im Kindergartenalltag bieten sich viele Möglichkeiten, mit Zahlen, Mengen und Formen umzugehen. Wir vergleichen, messen, zählen und ordnen zu. Elemente aus dem Zahlenland (Mathematik für Vorschulkinder) runden dies ab. Wir geben dabei auch den Kindern vertrautes Material zur Hilfe. Wir rechnen beispielsweise mit Kastanien, Perlen, Holzklötzen oder Gummibärchen.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Durch einfach Experimente, bei denen die Kinder anfassen, ausprobieren, konstruieren, kneten, blasen, riechen und schmecken dürfen, schaffen wir Zugänge zur Naturwissenschaft. Wir arbeiten mit einfachen Werkzeugen, beobachten und beschreiben Vorgänge und befassen uns mit der Beschaffenheit von Stoffen (fest, flüssig, gasförmig). Die Kinder machen Versuche mit Wasser, Schnee, Eis, Luftballonen,... Durch diese Erfahrungen lernen sie einfache physikalische Gesetze und technische Zusammenhänge.

Die Gruppen gehen wetterabhängig nach der individuellen Eingewöhnungsphase regelmäßig in den Wald. Dort wird, z.B. ein „Waldsofa“ aus vielen Ästen und Blättern gebaut. Die Kinder erleben eine wunderschöne Atmosphäre bei Vogelgezwitscher und dem Knacken der Äste, wenn man auf diese tritt. Sie erleben alle Jahreszeiten hautnah mit, wie sie riechen, wie sie blühen oder wie weiß im

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

Winter alles ist. Sie lernen in der Natur die Bäume kennen und wie sich diese im Laufe des Jahres verändern. Die Kinder schätzen unsere Waldtage sehr. Außerdem findet einmal im Jahr eine Waldwoche statt, insofern es die Gruppensituation zulässt.

Umweltbildung und -erziehung

Der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur, die Achtung vor allem was lebt und wächst, das Vermeiden und fachgerechte Entsorgen von Abfällen muss schon von klein auf gelernt und eingeübt werden. Wir beteiligten uns beispielsweise an Aktionen, wie „Sauberes Ostallgäu“, und sammelten Müll in der näheren Umgebung unseres Kindergartens.

4.2.4 Künstlerisch aktive Kinder

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Wir nutzen die angeborene Neugier und das Denken der Kinder in Bildern, um die Kreativität anzuregen und zu fördern. Dies geschieht durch die Vielfalt von Angeboten und das Bereitstellen von unterschiedlichem Material am Mal- und Basteltisch. Umwelt und Kultur werden bewusst und mit allen Sinnen wahrgenommen. Meistens laden wir einmal jährlich zu einer Theatervorstellung, Kasperletheater oder Zaubervorführung ein. Außerdem besuchen wir die Museen der Stadt Marktoberdorf, insofern dies zu unserem aktuellen Gruppenthema passt.

Warum ist Zeichnen und Malen eigentlich so wichtig?

Besonders dann, wenn Kinder der Sprache noch nicht so mächtig sind, um ihre inneren Bilder, ihre Wünsche und Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen. Bei uns finden die Kinder den Zugang zur Kreativität als vielfältige und befreiende Möglichkeit, sich selbst zu erkennen und darzustellen. Unser breites Angebot gibt jedem Kind die Gelegenheit, Kenntnisse zu erlangen, Unbekanntes auszuprobieren und neue Erfahrungen zu sammeln. Außerdem spiegelt die Zeichenentwicklung einen Teil der geistigen Entwicklung.

- Kinder können durch das Zeichnen, Zeichen setzen.
- Das Darstellen, ist auch ein Klarstellen. Wir als pädagogisches Personal können Zeichnungen von Kindern deuten, dies gehört zum Teil unserer Ausbildung. Denn ein Kinderbild ist nicht nur eine Darstellung von etwas, sondern hat auch immer ein Hintergrund. Sie verarbeiten Erlebtes, das sie beschäftigt, oft in gemalten Bildern.
- Die Kinder entspannen sich beim Malen.
- Sie empfinden Spaß und Freude dabei.
- Die Kinder entwickeln Ausdauer und die Motivation etwas Angefangenes fertig zu stellen.
- Sie erfahren Stolz und Anerkennung für das fertige Werk.
- Räumliches Denken wird gefördert.

„Ein Kind zeichnet was es weiß und empfindet, und nicht was es sieht.“

Musikalische Bildung und Erziehung

Jedes Kind ist musikalisch und hat eine angeborene Fähigkeit zum Singen und zur rhythmischen Bewegung. Ziel der Musikpädagogik bei uns ist, die Kinder spielerisch an Musik heranzuführen. Hierbei ist es uns besonders wichtig, Freude an der Musik zu vermitteln, das Gehör zu schulen,

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

Instrumente einzusetzen und auszuprobieren, selbst Musik zu machen, ein gutes Rhythmusgefühl zu entwickeln und verschiedene Musikrichtungen kennenzulernen. Wir setzen die Musik zur Entspannung, beim Turnen, zur Untermalung von Geschichten, zum Ausdruck von Gefühlen und bei vielen Gelegenheiten während des gesamten Jahreskreislaufs ein. Auch als Mittel zur Sprachförderung sind Lieder und rhythmische Spiele bestens geeignet. Klanggeschichten werden von den Kindern mit selbst gewählten Instrumenten begleitet. Gesungen wird in unserem Kindergarten jeden Tag.

Wir bieten:

Tägliches Singen

Morgenkreislieder, Lieder aus dem Jahreskreis, Abschlusslieder, Aufräumlieder, Abschiedslieder, Geburtstagslieder, Märchenlieder, Kreisspiellieder, Spaßlieder, Liedergeschichten, Bewegungslieder, erfundene Lieder

Singen und Sprechen

Spielen mit Tönen, Vorsprechen und Nachsingen, Verse sprechen - Verse singen, unterschiedliche Sprech- und Singstimmen ausprobieren, Echo nachahmen, Fingerspiele sprechen und singen, Klatschspiele

Singen und Gestalten

Singen, klatschen, schnipsen, stampfen, schnalzen, patschen, Kreisspiele, Lieder szenisch umsetzen, bildnerisch darstellen (malen), Requisiten einsetzen (Tücher, Naturmaterial, Puppen, Masken,...)

Musizieren

Klanginstrumente einsetzen wie Klangstäbe, Schellen, Rasseln, Triangeln, Instrumentalspiele mit Xylophon und Metallophon, Instrumente selbst herstellen,...

Musik hören

Lauschen und Hören, Stille-Übung, Meditation, verschiedene Stilrichtungen wie klassische Musik, Jazz, Volksmusik, Lieblingsmusik hören, Hörspiele, Kinderoper,...

Kinder, die häufig und regelmäßig Musik erleben, weisen folgende Merkmale auf:

- haben mehr Interesse an Musik
- können sich besser konzentrieren

Musikerziehung beeinflusst das Sozialklima:

- vermindert aggressives Verhalten
- fördert den Gemeinschaftssinn
- ist wichtig für Kinder mit Entwicklungsrisiken
- grenzt nicht aus, sondern integriert
- überwindet sprachliche und soziale Barrieren

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

4.2.5 Starke Kinder

Bewegungserziehung und -förderung

Die Kinder sollen ein gesundes Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln. Sie brauchen immer wieder Bewegung. Die eigene Leistungsfähigkeit soll geschult und ausgebaut werden. Durch angeleitete Bewegungsstunden und den täglichen Möglichkeiten zu Bewegung und Sport soll Ausdauer, Motorik, Koordination, Geschicklichkeit und die altersgemäße Entwicklung unterstützt und gefördert werden. (Wichtig ist uns auch hier möglichst tägliche Bewegung im Freien, wobei wir unseren Garten, die nahe gelegene Buchel oder die Allee nutzen.) Die älteren Kinder haben im Freispiel die Möglichkeit, das ganze Haus für ihre Bewegungsspiele zu nutzen. Einmal wöchentlich finden angeleitete Turnstunden statt. Die Turnhalle bietet die Möglichkeit zur aktiven Bewegung, für Bewegungserfahrungen in Gruppen und Einzelspielen, für Raumerfahrungen und Schulung der Koordination. Es stehen Klettergerüst, Kletterwand, Trampolin, Matten, Bälle, Reifen, Seile u.v.m. zur Verfügung. Die Kinder bekommen die Gelegenheit, sich lustvoll in verschiedenen Rollen zu bewegen, spielerisch ihren Körper kennen zu lernen und wahrzunehmen, ihre Motorik zu schulen, einzelne Bewegungen zu üben, ihre Sinne zu schärfen und ihre Bewegungsmöglichkeiten zu erfahren und diese zu verbessern.

Die Knaxiade ist eine jährlich durchgeführte Sportwoche, insofern sie in unser aktuelles Thema eingebaut werden kann. Meistens nehmen wir daran teil. Hier wird, ob in der Bewegungsbaustelle oder im Garten, ein bis zwei Wochen intensiv Sport betrieben. Alle Kinder dürfen daran teilnehmen. In der letzten Woche findet die Siegerehrung (das Sportfest) der Knaxiade in unserer Turnhalle statt. Zu dieser kommt eine Mitarbeiterin einer Sponsoreneinrichtung und verteilt Urkunden und Medaillen an die Kinder und überbringt uns einen großen Obstkorb. Die Urkunden kommen dann in die Portfolioordner Ihrer Kinder, dort können Sie diese immer wieder betrachten.

Gesundheitserziehung

Bei der Gesundheitserziehung geht es uns darum, den Kindern aufzuzeigen, was sie selbst zu einer gesunden Lebensweise beitragen können. Dazu gehört das Kennenlernen des eigenen Körpers, gesunde Ernährung, Hygiene und Körperpflege, Entwicklung von Abwehrkräften, Erkennen von Gefahren, Verkehrserziehung, Behandlung von Krankheiten und Verletzungen sowie Möglichkeiten zu Ausgleich und Entspannung. Besondere Aktionen zum Thema Zahnpflege bauen wir immer wieder in unser pädagogisches Angebot ein. Aus unserem Obstkorb, der von den Eltern mit frischem Obst und Gemüse gefüllt wird, können sich die Kinder täglich bedienen und sich somit vitaminreich ernähren. Zudem nehmen wir am Schulobstprogramm teil. Zu verschiedensten Anlässen backen und kochen wir mit den Kindern. Dabei achten wir auf gesunde und frische Lebensmittel.

Natur- und Waldtage:

Um den Kindern das Erleben von Natur und ihren Gesetzmäßigkeiten, jahreszeitlichen Gegebenheiten und Bewegung im Freien zu ermöglichen, bieten wir Tage in der Natur an. Der nahe Wald an der Buchel stellt dafür einen idealen Erlebnisraum bereit.

Der Aufenthalt in der Natur und im Wald ist hervorragend geeignet zur Vermeidung von Reizüberflutungen und wirkt stressabbauend.

Geführte Begehungen tragen zur Achtung und Sensibilität für Tiere und Pflanzen bei und bieten gleichzeitig eine einzigartige nachhaltige Wissensvermittlung.

Die Erkundung unserer Stadtmitte sowie der Besuch verschiedener Standorte zu Fuß ist für die Kinder eine wichtige erste Erfahrung zur Erweiterung ihres Umfeldes und ihrer Identität.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

Soziale Bildung und Erziehung

Soziale Umgangsformen, positive Kontaktbereitschaft, Verhandlungsfähigkeit und Kompromissbereitschaft sind wichtige Bestandteile der täglichen Arbeit. Gemeinsam mit den Kindern suchen wir nach verbalen Lösungsmöglichkeiten, wir leben den Kindern soziale Umgangsformen vor und halten sie an, diese zu verinnerlichen. Wir beziehen die Kinder mit ein, wenn es um wichtige Entscheidungen geht. Dabei lernen die Kinder die Grundprinzipien der Demokratie.

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften – unser Angebot für Eltern und Familien

Wir arbeiten an einer Erziehungspartnerschaft, bei der sich Familie und Kindergarten füreinander öffnen, Erziehungsvorstellungen austauschen und stets zum Wohl des Kindes kooperieren. Team und Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind.

5.1. Begleitung von Übergängen

Auch die Eltern unserer Kinder werden bei den anstehenden Übergängen begleitet. Beim Übergang in den Kindergarten beginnt dies mit einem Einführungstreffen, bei dem mögliche Ängste, Unsicherheiten und Reaktionen sowohl auf Seiten des Kindes als auch der Eltern thematisiert und erarbeitet werden. Beim Aufnahmegespräch wird die Eingewöhnung dann im Detail besprochen und es besteht nochmals die Möglichkeit, Sorgen und Ängste zu äußern, die natürlich ernst genommen werden. Auch beim Übergang in die Schule werden die Eltern von uns unterstützt. Durch die bis dahin stattgefundenen Elterngespräche und intensive Mitarbeit in unserer Einrichtung hat sich meist ein enges Vertrauensverhältnis aufgebaut. So werden alle Fragen und Ängste bezüglich der Einschulung besprochen.

5.2. Information und Austausch – Gespräche über Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes

Zur Information der Eltern bieten wir an:

- ein Aufnahme- und ein Eingewöhnungsgespräch.
- 2 Entwicklungsgespräche pro Kindergartenjahr. Sie dienen dem regelmäßigen Austausch über den momentanen Entwicklungsstand des Kindes und seiner Stellung in der Gruppe und Familie. Bei Problemen wird gemeinsam versucht, Lösungen oder Hilfestellungen zu finden.
- Elternbriefe, in denen Sie rechtzeitig über Termine, Aktionen und Veranstaltungen informiert werden.
- Aushänge, aus denen Sie aktuelle und situationsbezogene Ereignisse entnehmen können.
- Informelle Gespräche. Neben den formellen Elterngesprächen wird der Kontakt durch den täglichen, kürzeren Austausch zwischen „Tür & Angel“ gepflegt und die Zusammenarbeit gefördert.

Gespräche:

Damit Sie gut über die Entwicklung Ihres Kindes im Kindergarten informiert sind, gibt es unsere regelmäßigen Gesprächsangebote. Natürlich können Sie auch jederzeit einen Gesprächstermin mit uns vereinbaren. Tägliche Absprachen und gegenseitige Informationen finden beim Bringen oder Abholen des Kindes statt. Unserer Ansicht nach ist es für Eltern entscheidend, viel über die Erfahrungen, die

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

Ihr Kind bei uns macht, zu wissen, um es in seiner Entwicklung begleiten und unterstützen zu können.

Vor der Einschulung des Kindergartenkindes in die Grundschule erhalten Sie ein abschließendes und umfassendes Einschätzungsgespräch.

Meist stimmt aus der jahrelangen Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern die potentielle Einschätzung Ihres Kindes sehr gut überein. In Problemfällen und bei beidseitigem Wunsch können wir zur Hilfe auch Beratungsstellen hinzuziehen.

Wenn Sie sich selbst einen Eindruck über einen Kindergartenalltag verschaffen wollen, kommen Sie einfach nach Absprache zum „Hospitieren“ zu uns. Nach einem solchen Tag wissen Sie bestimmt mehr über Ihr Kind und mit Sicherheit auch über uns. Dieses Wissen können Sie dann in einem abschließenden Gespräch vertiefen.

5.3. Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung – Elternbeirat

Eine gute Möglichkeit der Elternmitarbeit ist das Engagement im Elternbeirat. Der Elternbeirat ist ein Gremium von gewählten Eltern, die sich in regelmäßigen Abständen zu Sitzungen mit der Leitung und den Gruppenleitungen treffen, um wichtige planerische und organisatorische Überlegungen zu thematisieren. Das vorrangige Ziel ist, die Belange der Einrichtung zu erkennen und aktiv zu unterstützen.

Für den Elternbeirat, wie für Sie als Eltern, gilt grundsätzlich, dass Sie unsere pädagogische Konzeption akzeptieren und mittragen. Dafür haben Sie sich bei der Aufnahme Ihres Kindes in unsere Einrichtung entschieden.

- Der von Ihnen gewählte Elternbeirat berät und unterstützt uns bei der Arbeit und organisiert mit uns gemeinsam Projekte und Feste.
Wir freuen uns natürlich auch darüber, wenn sich alle Eltern nach Ihren Möglichkeiten am Kindergartengeschehen beteiligen.
- Wünsche und Anregungen der Eltern werden gerne entgegen genommen und nach Möglichkeit verwirklicht. Für die Anliegen der Eltern haben wir stets ein offenes Ohr.
- Gemeinsame Feste, die den Zusammenhalt fördern und die Zusammenarbeit von Familien und dem Kindergarten bereichern.

6. Weiterentwicklung unserer Einrichtung

Ausblick:

Unsere Ziele sind breit gefächert. Unser Hauptziel ist jedoch immer, das Kind als autonomen, individuellen Menschen zu sehen und zu formen. Wir wollen die uns anvertrauten Kinder lebens-, lern- und konfliktfähig werden lassen, durch soziale-, emotionale- und lebenspraktische Erfahrungen, so dass ein guter Start in den neuen Lebensabschnitt „Schule“ und auch für den weiteren Lebensweg gewährleistet ist.

Für die Zukunft und auch für die Gegenwart wünschen wir uns, dass sich alle Kinder und ihre Familien bei uns im Kindergarten St. Martin wohlfühlen, gerne hier sind und viele Schätze für ihr Leben sammeln können

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

**Jedes Kind ist anders.
Manche sind miteinander befreundet,
andere lernen sich erst kennen,
manche mögen sich nicht oder haben Scheu.**

**Wenn sie sich kennen, sich akzeptieren,
geschehen interessante Entwicklungen.
Vorurteile verschwinden, neue Freundschaften
entstehen.**

**Man muss es erleben.
Es ist wie Zauberei**

Verfasser unbekannt

Datenschutzhinweis:

Datenschutz hat einen hohen Stellenwert in unserem Haus. Die Verarbeitung personenbezogener Daten, beispielsweise des Namens, der Anschrift, E-Mail-Adresse oder Telefonnummer einer betroffenen Person, erfolgt stets im Einklang mit der Datenschutz-Grundverordnung und in Übereinstimmung mit den geltenden landesspezifischen Datenschutzbestimmungen.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens St. Martin

Literatur

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München (Hrsg.) (2010): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Kindertageseinrichtungen bis zur Einschulung, 4. Auflage. Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co. KG, Berlin

Landeshauptstadt München - Sozialreferat - Stadtjugendamt (Hrsg.) (2008): Pädagogische Rahmenkonzeption für Kinderkrippen der Landeshauptstadt München, 1. Auflage, München. Druck/Verlag: Schroff Druck GmbH, Augsburg

Nagel, Bernhard (2012): Umsetzung des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplans – die Verantwortung des Trägers, München <http://www.ifp.bayern.de/projekte/laufende/nagel-traeger1.html> (Zugriff am 25.01.2012)

Reichert-Garschhammer, Eva / Lehmann, Jutta (2010): Weiterentwicklung der Konzeptionen im Rahmen der Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Fortbildung „Konzeptionsentwicklung in der Kindertageseinrichtung“ am 24.02.10, Augsburg http://www.kinderbetreuung.augsburg.de/uploads/media/Anlage_1_Vortrag_Konzeptionsentwicklung_Augsburg-24_02_2010.pdf (Zugriff am 03.02.2012) Kindergarten heute, wissen kompakt, Pädagogische Handlungskonzepte